

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報
Eingetragen als Zeitung
auf dem Chines. Postamt.

報之立掛特郵中
限券號雅政華

Motto:

Ohne Rücksicht auf Parteien
Treu der alten Heimat und der neuen.

4. Jahrgang

Tientsin, Donnerstag, den 16. März 1933.

Nummer 753

100 000 Menschen finden Arbeit Hitler greift durch

Berlin, 14. März (Transocean). Einen glücklichen Anfang, um den ausgedehnten Plan der Regierung zur Arbeitsbeschaffung wirksam zu machen, machte die Deutsche Staatseisenbahn die beschloss 70. 000 neue Arbeiter für äussere Reparaturarbeiten an den Schienenwegen einzustellen, mit denen sofort begonnen werden soll. Mit dieser Arbeit ist die Erteilung von grossen Bestellungen an private Unternehmungen, verbunden die Arbeit für weitere 20. 000 Mann schaffen, sodass nahezu 100. 000 Mann durch die Entscheidung der Reichseisenbahn aus den Reihen der Arbeitslosen ausscheiden.

Alle Transportagenten der Reichseisenbahn sind vom Reichsbahndirektorium instruiert worden, keine kommunistischen Drucksachen zur Beförderung anzunehmen. Das Verbot aller sozialistischen Zeitungen und Zeitschriften, das am Dienstag abläuft, ist um weitere zwei Wochen verlängert worden.

Dass Reichskanzler Hitlers Befehl an seine Anhänger, strikteste Disziplin zu halten, un-nachlässiglich erzwungen wird, beweist ein Vorfall in Köln. Dort wurden einige junge Braunhemden, die jüdische Kaufleute gezwungen hatten, ihnen 800 Mark auszuhändigen, sofort von Mitgliedern der nationalsozialistischen Sturmtruppen verhaftet und aus der Partei ausgeschlossen. Sie wurden auf der Stelle gezwungen, ihre braunen Hemden auszuziehen und dann der Polizei übergeben, welche sie unter der Anklage von Räuberei und Erpressung festhält.

Lloyd George spricht für Deutschland

London, 14. März (Transocean). Bei der Eröffnung des nationalen „Free church“ Kongresses in Sheffield, redete Lloyd George den deutschen Ansprüchen das Wort. Als einer der Urheber des Versailler Vertrages, erklärte er, dass Deutschland dem Geiste und dem Buchstaben nach die Verpflichtungen des Versailler Vertrages erfüllt habe, während diejenigen, die ihm den Vertrag aufzuzwingen ihn gebrochen haben. Deutschland Geduld ist nun erschöpft und wenn man eines Tages dem Wiedererwachen des militärischen Geistes gegenübersteht, so sind einzig und allein die Zeichner des Versailler Vertrages dafür verantwortlich zu halten.

Italien tut nichts was sich gegen Deutschland auswirken könnte

Genf, 14. März (Transocean). Erstminister MacDonalds Bemühungen, die Abrüstungskonferenz zu retten, wurden am Dienstag mit vermindertem Tempo weiter fortgesetzt und die Lage am Dienstag abend scheint so zu sein, dass der französische Vorschlag zu „einem beschränkten Uebereinkommen“ wovon die andersdenkenden Staaten, wie Deutschland und Italien ausgeschlossen sein sollten, von MacDonald glatt abgelehnt wurde, der sich jetzt bemüht, eine Basis für eine Kompromiss-Lösung, die für alle annehmbar ist, zu finden. Es wird von berufener Seite gesagt, dass Paul Boncour in einer Unterredung mit Aloisi die Bereitschaft der französischen Regierung ausgedrückt hat, in der Frage der qualitativen Abrüstung Konzessionen zu machen, wenn Italien und Deutschland dem vorgeschlagenen Fakt der gegenseitigen Hilfe zustimmen würden, dem sich Deutschland bisher immer widersetzt hat. Es wird gesagt, dass Italien dem Vorschlag der gegenseitigen Hilfe nicht ganz und gar entgegen ist, dass es aber nicht geneigt wäre, etwas zu unternehmen, was sich gegen Deutschland auswirken könnte.

Schwache Börse

Berlin, 14. März (Transocean). Die Börse eröffnete unregelmässig mit ziemlichen Schwankungen. Mineralwerte und einige Industriewerte behaupteten sich gut während andere Zweige wegen des gestrigen Aufschwungs abgeschwächt waren. Das Fallen der Werte betrug zwischen ein und drei Prozent, doch erholten sich die Preise gegen Schluss der Börse etwas bei besonderer Nachfrage für westliche Mineralwerte. Tägliches Geld unverändert.

Berlinchen hat seine Sensation

Berlin, 14. März (Transocean). Eine ungewöhnliche Szene fand in der kleinen Stadt Berlinchen, etwa 100 Km nordöstlich der Hauptstadt statt. Vor einer grossen Gruppe von Zuschauern, hiesigen Nationalsozialisten und Stahlhelmern, die auf dem Marktplatz aufmarschiert waren, schwor eine Gruppe früherer Kommunisten ihren kommunistischen Glauben ab. Der hiesige Stahlhelmführer hielt eine Ansprache und sprach seine Befriedigung aus, dass die „irreführten Landaleute“ ihren Irrtum eingesehen hätten und sich

der Idiotie des kommunistischen Dogmas bewusst geworden wären. Darauf tauchten die reformierten Kommunisten das kommunistische Banner in Petroleum und verbrannten es, während die anwesende Menge die Nationalhymne sang.

Körperliche Züchtigung in den Schulen Sachsens wieder eingeführt

Dresden, 14. März (Transocean). Durch Verfügung des Ministers für Erziehung ist die körperliche Züchtigung, die seit einigen Jahren laut Gesetz verboten war, in den sächsischen Schulen als Mittel, die Disziplin aufrecht zu erhalten, wieder eingeführt worden. Die Verfügung erlaubt „mässige Züchtigen“ wenn es für die Aufrechterhaltung strikter Disziplin notwendig ist, aber sie verlangt vom Lehrer, jede Züchtigung schriftlich einzutragen und sie nicht in Fällen von Nachlässigkeit, ungenügenden Leistungen und in allen Fälle, wo die Disziplin nicht in Frage gestellt ist anzuwenden.

Hindenburg und Hitler Ehrenbürger von Chemnitz

Chemnitz, 14. März (Transocean). Präsident Hindenburg und Reichskanzler Hitler wurden vom Stadtrat einstimmig zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt.

Polen in Not

Warschau, 14. März (Transocean). Eine Vorlage die den Präsidenten der Republik ermächtigt alle gesetzlichen Funktionen auszuüben, ausgenommen die Revision der Verfassung, wurde von der Regierung dem Parlament vorgelegt, um noch von demselben vor der Vertagung angenommen zu werden. Obwohl das Parlament jährlich vor den Sommerferien eine solche Ermächtigungsvorlage annimmt, wird doch die von der Regierung in diesem Jahre vorgeschlagene Massnahme wegen des Umfanges der dem Präsidenten zu erteilenden Ermächtigung als ein Sonderfall angesehen. Die Vorlage wird motiviert mit dem Hinweis auf die wirtschaftliche Depression und „auf alle Ereignisse zu Hause und im Ausland, die eine schnelle Entscheidung notwendig machen“. Die Vorlage wird ohne Zweifel angenommen werden, da die Anhänger des Präsidenten Pilsudski eine absolute Mehrheit sowohl im Sejm wie im Senat haben.

Frankreich passt die Kasernenbesetzung in Kehl nicht

Berlin, 14. März (Transocean). Der französische Botschafter besuchte am Dienstag den deutschen Außenminister und legte im Auftrag der französischen Regierung formellen Protest ein gegen die Besetzung der leeren Kasernen in Kehl durch nationalsozialistische Sturmtruppen und gegen die Benutzung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone, was mit dem Artikel 43 des Friedensvertrages nicht vereinbar ist. Der Aussenminister von Neurath wies diesen Protest als unbegründet zurück, da weder der Vorfall in Kehl noch die Verwendung von Hilfspolizei unter die Bedingungen des Friedensvertrages fallen, was die entmilitarisierte Zone angeht. Der Minister führte aus, dass weder die nationalsozialistischen Sturmtruppen, die zeitweilig die Kasernen in Kehl besetzt haben, und von denen nur jeder zehnte mit einer Sportflinte oder einem Revolver bewaffnet ist, noch die Hilfspolizei als bewaffnete Kräfte angesehen werden können und fügte ausserdem hinzu, dass die ganze Angelegenheit eine Massnahme der inneren Politik zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit ist.

MacDonald immer tätig

Genf, 15. März (Havas). MacDonald wird in seinen Reden vor den Allgemeinen Ausschuss der Abrüstungskonferenz Vorschläge über Reduzierung von Kriegsrüstungen und stehender Heere machen.

Es ist jedoch nicht bekannt, wie der englische Erstminister seinen Plan formulieren wird, um auf die französischen Widersprüche zu entgegnen.

Sein Hauptziel ist, Deutschland und Italien für ein Programm zu gewinnen und er hofft, dass er die Konferenz vor dem Zusammenbruch rettet.

MacDonalds Rede wird von schriftlichen, konkreten Vorschlägen begleitet sein.

Der französische Erstminister hat bis jetzt seine Entscheidung noch nicht getroffen ob er auf Einladung MacDonalds nach Genf kommt oder nicht.

Frau Chang Hsueh-liang in Schanghai eingetroffen

Schanghai, den 15. März (Reuter). Frau Chang Hsueh-liang ist hier heute Nachmittag um 6.30 Uhr im Extrazug von Nanking eingetroffen und wohnt in der französischen Niederlassung.

Staatssekretär a. D. Dr. von Lindequist Die Gründung eines neuen Kolonialreiches

„Kolonien sind als Rohstoffquelle unentbehrlich“, Reichsmarkwährung in Mandatgebieten wesentlich. Arbeitstätten für Deutschlands Menschenüberschuss. Unabhängigkeit der deutschen Industrie vom Weltmarkt.

R. I. Bariet, der Chefredakteur der „Financial Times“ London, hat in der Erkenntnis, dass die baldige Lösung der ökonomischen und wirtschaftlichen Probleme Deutschlands für ganz Europa eine Lebensfrage ist, eine Erkundigungsreise durch Deutschland unternommen, um sich an Ort und Stelle über die Lage persönlich zu orientieren und die Ansicht führender Männer zu hören. Das Resultat dieser Reise fasst er in einem Buch „Deutschland zeigt den Ausweg“ zusammen, mit dem er Verständnis für Deutschland im Ausland erwecken will. Wir entnehmen dem Buch nachstehenden Artikel aus der Feder des ehemaligen Staatssekretär Dr. von Lindequist, der als früherer Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika und als späterer Unterstaatssekretär im Kolonialamt einer der führenden Persönlichkeiten der deutschen Kolonialpolitik ist.

Dr. von Lindequists grosses Endziel war es, den ganzen Kolonisierungsplan Deutschlands systematisch auszubauen. Aber ehe noch diese Arbeit irgendwie wesentlich fortgeschritten war, brach der Weltkrieg aus und machte ihr ein Ende. In den letztvergangenen Jahren richtete Lindequist all seine Initiative und seinen ganzen Einfluss auf die Wiederbelebung der kolonialen Siedlung, namentlich in den ehemaligen deutschen Kolonien, um so für den deutschen Menschenüberschuss Lebensraum zu schaffen, insbesondere für die aus der abgetretenen Provinz Posen vertriebenen Landarbeiter.

Dr. von Lindequist ist zur Zeit Geschäftsführender Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Die Besprechungen, die unlängst zwischen Dr. von Lindequist und von Papen sowie Freiherrn von Neurath stattfanden, haben die allgemeine Aufmerksamkeit wachgerufen. Man deutet diese Besprechungen dahin, dass Deutschland im Begriff steht, eine neue Phase seiner Kolonialpolitik einzuleiten.

Der deutsche Industrieführer und Reichsminister Dr. Alfred Hugenberg, hat erklärt, dass es nur zwei Wege gibt, um die Bezahlung der deutschen Privatverschuldung möglich zu machen, und zwar ganz gleichgültig, welches auch immer der Endbetrag der aufzubringenden Devisen (Transfer) sein werde. Er ist der Meinung, dass aller Wahrscheinlichkeit nach beide Wege beschritten werden müssen. Und diese Wege sind:

1. Dass die Gläubigerländer die erforderlichen Mengen deutscher Waren auf ihren Märkten zulassen, und
2. dass ein neues deutsches Kolonialreich errichtet wird.

Im Jahre 1926, als der Dawes-Plan noch nicht lange in Kraft war, hat Dr. Schacht folgendes erklärt:

„Für Deutschland insbesondere gewinnt die Notwendigkeit kolonialer Betätigung im Rahmen der derzeitigen internationalen Situation eine ganz besondere Bedeutung... Die bisher erörterten Methoden des Transfers laufen alle hinaus auf Sachlieferungen bzw. Warenexport... Es kommt immer darauf hinaus, dass Deutschland eine überschüssige Produktion auf den Weltmarkt wirft. Diese Produktion kann, wie die Dinge nun einmal liegen, im wesentlichen nur aus industriellen Fertigprodukten bestehen. Gerade in diesen Produkten aber ist Deutschland Konkurrent der empfangsberechtigten Staaten... Die Uebertragung der Dawes-Zahlungen ist deshalb nicht möglich durch industrielle Ausfuhr; sie ist nur möglich, wenn die anerkannt vortrefflichen Produktionsmittel und Arbeitskräfte Deutschlands auf die Gewinnung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen hingelenkt werden... Diese Hinlenkung der deutschen Produktion auf die Rohstoffgewinnung ist aber nur möglich in kolonialen Ländern.“

Wenn der Verfasser hier die deutschen Ansichten über das Kolonialproblem als eine Frage von internationaler Bedeutung wiedergibt, so wird sich jeder Leser darüber völlig im klaren sein, dass das nicht heissen will, er teile sie.

Es liessen sich viele Beispiele dafür vorbringen, dass in Deutschland die Ueberzeugung vorherrscht, Kolonien seien für Deutschland eine wirtschaftliche Notwendigkeit, wenn es seine Schulden bezahlen soll. In diesem Zusammenhang wäre zu betonen, dass Deutschland seine früheren Kolonien nicht als verlorenen Besitz ansieht, dass die Meinung vielmehr dahin geht, die Kolonien seien nur vorübergehend der Verwaltung anderer Länder unterstellt, und zwar so lange, bis über ihr Schicksal eine endgültige Entscheidung getroffen ist.

Infolgedessen ist heute jeder Grund zu der Annahme gegeben, dass deutscherseits ein Versuch in der Richtung auf die Neuverteilung der Mandate unternommen werden wird mit dem Ziele, dass Deutschland über Gebiete verfügt, die es in seiner eigenen Weise und zu seinem eigenen Besten nutzbar machen kann.

Um eine autoritative Auslassung in dieser Frage zu erhalten, bemühte ich mich um eine Unterredung mit dem früheren Staatssekretär im Reichskolonialamt, Dr. von Lindequist, dem derzeitigen Geschäftsführenden

Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft. Seine Ansichten wurden in allen wesentlichen Punkten von Geheimrat Dr. Albert Hahl, dem ehemaligen Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, bestätigt.

Dr. von Lindequist erklärt: „Die Abtragung der deutschen Privatverschuldung ist eine Aufgabe, die erst nach Ablauf einer Reihe von Jahren beendet sein wird... Wir schulden der Welt heute genau so viel, wie die Welt uns vor dem Kriege schuldig war, nämlich 20 Milliarden Reichsmark. Deutschland wird folglich noch auf Jahre hinaus ein Schuldnerland bleiben müssen.

Das Transferproblem ist nicht mit einem Schlage zu lösen; und wenn es gelöst wird, so wird das nicht durch nur eine Methode geschehen sein.

Die Lösung macht die Zusammenwirkung von mancherlei Plänen erforderlich, deren jeder seinen Teil zu ihr beitragen wird. Das bedeutet nichts anderes, wie dass Deutschlands Gläubiger nicht nur an unserer nächsten Zukunft interessiert sind, sondern auch an allen den Faktoren, die, jetzt oder später, eine Hilfe versprechen, um Deutschlands Wirtschaftsleben wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Die Kaufkraft von 64 Millionen Konsumenten mit einem hohen Lebensstandard ist eins der vitalsten Elemente für die Stabilisierung der Weltlage.

Wann immer die Frage nach der künftigen Rohstoffversorgung Deutschlands erörtert wird, kann man den Einwand hören, dass Deutschland keine Kolonien brauche, da es alles, dessen es bedarf, auf dem Weltmarkt kaufen könne. Das mag auf den ersten Blick richtig scheinen und ist in Wirklichkeit doch nur ein Trugschluss. Warum ist denn in vergangenen Jahren so heiss und heftig um den Besitz der Petroleumfelder gekämpft worden? Warum war sowohl England wie auch Russland um die Entwicklung der eigenen Baumwollversorgung so bemüht?

Die Bevölkerungszunahme.

Im Jahre 1871, als Deutschland noch in hervorragendem Masse ein Agrarland war, hatte es eine Bevölkerung von 41 Millionen. Im Jahre 1914 war diese auf 68 Millionen angewachsen. Ich brauche nicht auf die vielen vorliegenden Statistiken einzugehen, um meine Darlegungen zu beweisen; es genügt, wenn ich die allbekannte Tatsache erwähne, dass nach dieser Bevölkerungszunahme Deutschland nicht mehr imstande war, sein Volk vom Ertrage seines Bodens sattzumachen. Das gilt namentlich, nachdem der Vertrag von Versailles uns einige der ertragreichsten Landesteile aberkannt hat -- im besonderen die Provinz Posen.

Unter den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen ist keine Auswanderung möglich. In den Jahren 1919 bis 1928 haben insgesamt 491 000 Menschen Deutschland verlassen. Das sind weniger, als die natürliche Zunahme der Bevölkerung in einem einzigen Jahre dieser Periode ausmacht. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass Deutschland infolge der mehrere Jahrzehnte währenden wirtschaftlichen Blüte zur Uebervölkerung gelangte. So zynisch es klingt, Clemenceaus Wort, „dass es in Europa 20 Millionen Deutsche zuviel gibt,“ ist wahr -- aber diese 20 Millionen Menschen können schwerlich alle miteinander auswandern.

„Wenn Deutschland nicht grosse und immer steigende Mengen an Rohstoffen erhalten kann, damit es seine Industrie in Gang hält, dann ist das deutsche Volk zum Untergang verurteilt. Die Rohstoffe, deren es bedarf, müssen aber bezahlt werden, und da wir keine Kolonien haben, können wir sie nur im Austausch gegen Fertigwaren beziehen. Viele Länder, von denen solche Rohstoffe ehemals bezogen wurden, sind seit dem Beginn des Weltkrieges dazu übergegangen, eigene Industrien zu entwickeln, und damit benötigen sie die Rohstoffe selbst. Die Entwicklung der Baumwollindustrie in den Vereinigten Staaten ist ein schlagendes Beispiel dafür. Darum ist es klar, je weiter diese Industrialisierung geht, desto mehr unterliegt Deutschland der Gewalt der Geschehnisse in diesen Rohstoffe erzeugenden Ländern, und desto empfindlicher werden unsere Industrien jede Preisschwankung und jede Spekulationswelle spüren.

Man fragt uns häufig, an welche Gebietsteile wir denken, wenn die Frage der Rückgabe gewisser deutscher Kolonien erörtert wird. Unsere Kolonialpolitik hat zwei bestimmte Ziele. Das eine ist, einen Teil unserer überschüssigen Bevölkerung zur Auswanderung zu bewegen, damit wir der Heimat Erleichterung schaffen. Die meisten Länder, denen sich unsere Auswanderer früher zuwandten, halten jetzt ihre Pforten versperrt.

Unsere ehemaligen afrikanischen Kolonien, um nur diese hier als Beispiele heranzuziehen, eignen sich mit Ausnahme von Deutsch-Südwestafrika und Teilen von Deutsch-Ostafrika nicht für diesen Zweck, weil die weissen Menschen dort nur im Hochland leben können. Aber die Kolonien -- Deutsch-Ostafrika (Tanganyika), Togo und Deutsch-Kamerun -- liefern die Rohstoffe, deren wir bedürfen: Baumwolle, Sisalhanf, Kaffee, Kakao, Gummi, Hanf, wertvolle Hölzer, Erze, Kautschuk, Oele, Kopra, Sesam, Wachs und Palmnüsse, während Südwestafrika Mineralien (Kupfer, Diamanten, Zinn) und die wertvollen Karakulfelle liefert.

Wenn man zu einem Uebereinkommen gelangen könnte, demzufolge Deutschland ein Mandat über diese Gebiete erhielte, so würden die Kolonien selbst, obgleich unter deutscher Oberhoheit, keinen integrierenden Bestandteil des Reiches bilden. Sie würden den Status eines Dominiums haben. Es wäre aber durchaus wesentlich notwendig, dass die Reichsmark in diesen Gebieten als Währung gelte.

Deutschland würde sich verpflichten müssen, diesen Mandatsgebieten die Meistbegünstigung zu gewähren, was bedeutet, dass, wie vor dem Kriege, alle anderen

Nationen die gleichen Handelsrechte dort besitzen würden wie Deutschland selbst.

„Bezüglich der Frage, welche direkte Erleichterung diese Gebiete für die Lösung des Transferproblems bringen würden, gibt folgende Rechnungsaufstellung den hier gezogenen Schlüssen im wesentlichen recht, auch wenn sie nur auf Vergleichen aufgebaut ist. Der gesamte Handel der deutschen Kolonien belief sich im Jahre 1913 auf etwa 320 Millionen Reichsmark, von denen 157 Millionen auf die Einfuhr entfallen. Im Jahre 1928 wurde der Wert des Gesamthandels auf 492 Millionen geschätzt, von denen 229 Millionen den Anteil der Einfuhr darstellten.

Die Frucht langjähriger Bemühungen

Wären die deutschen Kolonisten nicht vertrieben worden, wodurch die Produktion mehrere Jahre hindurch vernachlässigt wurde, so würden die zuletzt erwähnten Zahlen viel höher sein. Erst in den letzten zehn Jahren vor dem Kriege war die Entwicklung der kolonialen Produktivität intensiv. Zum Beispiel waren 1896 nur 11 000 Hektar unter europäischer Verwaltung.

Im Jahre 1913 dagegen waren es deren 179 000 Hektar. Damals arbeiteten hier 400 deutsche Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von 500 Millionen Reichsmark. Wir standen eben im Begriff, die Früchte langjähriger Anstrengungen einzuheimsen.

Vergleichen wir diese Zahlen mit denen der benachbarten britischen Kolonien, so zeigt es sich, dass Kenya-Uganda, Nigerien und die Goldküste von 1913 bis 1926 ihren Gesamthandel um 220 Prozent bzw. 120 und 170 Prozent steigern konnten. Nehmen wir einen Durchschnitt von 150 Prozent an und legen wir ihn der Berechnung des Ertrags der deutschen Kolonien zugrunde, so ergäbe sich für 1928 unter der Voraussetzung gleichbleibender Entwicklung ein Wert des Gesamthandels von mindestens 800 Millionen, von denen die Hälfte auf die Einfuhr entfallen würde.

Vor dem Kriege hatte Deutschland selbst einen Anteil von durchschnittlich 70 Prozent an der Einfuhr in den Kolonien. Nun ist der Einfluss des Verwandtschaftsgefühls hoch einzuschätzen. Wären diese nämlich in deutschem Besitze geblieben, so könnte für 1928 der deutsche Anteil an der Einfuhr mit wenigstens 280 Millionen Reichsmark beziffert werden. Wie die Dinge heute liegen, beläuft sich der deutsche Anteil nur auf 10 Prozent der Einfuhr; das sind etwa 25 bis 30 Millionen Reichsmark.

Tatsächlich sind die früheren deutschen Kolonien seit 1914 nicht in dem errechneten Ausmasse gewachsen. Sie wurden auf Jahre hinaus sich selbst und dem Verfall überlassen. Jetzt würden zehn Jahre systematischer Arbeit nötig sein, um sie zu dem geschätzten Ertrag zu steigern. Indessen würde schon in den beiden ersten Jahren die Erleichterung sehr wertvoll sein, die ihr Besitz für Deutschland zur Folge hätte. Deutschland wäre sofort in der Lage, in Reichsmark Erzeugnisse im Werte von 60 Millionen einzukaufen, für die es jetzt Devisen aufzubringen bemüht sein muss. Das wäre der erste direkte Beitrag der Kolonien zur Lösung des Transferproblems.

Ein grosser Absatzmarkt.

Deutschland würde auch einen Absatz im Umfange von etwa 100 Millionen Reichsmark aus dem Verkauf von Materialien gewinnen, die für öffentliche Arbeiten benötigt werden -- gedacht ist dabei an die Anlage von Häfen, Wegen, Strassen, Eisenbahnen, die Errichtung von Baulichkeiten usw. Dadurch würden in Deutschland wenigstens 10 000 Menschen Arbeit finden. Und es ist keine utopische Trümerei, zu sagen, dass nach dem Ablauf eines Jahrzehnts der deutsche Handel mit diesen Gebieten eine Jahreshöhe von 500 Millionen Reichsmark erreicht haben würde, und dass späterhin die Zunahme beständig sein würde. Vorläufig besteht noch ein Ueberschuss an Kolonialerzeugnissen, und die Preise sind auf dem Tiefpunkt angelangt. Dieser Zustand kann aber nicht von Dauer sein; er wird vorübergehen, während das Transferproblem bestehen bleibt. Es würde dann aber nicht so drückend sein wie heute, weil die Hilfeleistung der Kolonien zu seiner Lösung beitragen würde. Im gleichen Grade wie die Rohstoffpreise anziehen, wird auch die Erleichterung für Deutschland spürbar sein.

Immer wieder hört man den Einwand, Deutschland sei nicht mehr in der Lage, derartig grosszügige Pläne zu finanzieren. Diese Behauptung muss zurückgewiesen werden. Schon im Jahre 1913 haben sich unsere Kolonien selbst erhalten, abgesehen von den Kosten für die Schutztruppe. Auch nach den Berichten der Mandatverwaltungen verlangen diese Gebiete keine Zuschüsse, und darum würde ihre Verwaltung das deutsche Budget nicht belasten.

Die Ausdehnung der Tätigkeit

Die gesamte europäische Bevölkerung von Tanganyika zählt 7000 Köpfe, von denen 2000 Deutsche sind. In Südwestafrika ist der Prozentsatz der Deutschen noch erheblich höher, etwa 12 000 von 28 000 Weissen. Die öffentlichen Einnahmen würden von der jeweiligen Regierung aus den laufenden Einnahmen bezahlt werden können. Solange die Rohstoffpreise so niedrig sind, lohnen sich Pflanzungen in den tropischen Kolonien schlecht. Folglich ist augenblicklich Handel und nicht Pflanzung dort die Haupttätigkeit. Die Kolonialprodukte werden einfach von den Eingeborenen gekauft. Auf diese Weise erübrigen sich ungemessene Ausgaben für die Anlage von Pflanzungen. Wir wenden uns gegen die Geldaufnahme zum Zwecke der Erschliessung des Landes, da wir uns davon überzeugt wissen, die Fortschritte wer-

den auch dann schnell genug sein, wenn diese Tätigkeit aus den Einnahmen finanziert wird.

Es ist ferner ausser jedem Zweifel, dass viele bedeutende Industriekonzerne Deutschlands den Vorteil wahrnehmen würden, der sich aus der Ausdehnung ihres Tätigkeitsgebietes dadurch ergibt, dass sie Eigentümer von Kolonialland werden. Das würde sie in den Stand setzen, die eigene Produktion zu steigern und sich ihren Bedarf zu sichern, etwa nach dem Vorbilde der Ford-Werke, die in Brasilien ihre eigenen Gummipflanzungen errichteten. Auf diese Weise würden sich unternehmungslustige Industriefirmen Deutschlands unabhängig machen können von den Preisschwankungen und den Launen der Spekulation.“

Karatzas Bros. & Co.

48, Rue de France

Konditorei & Bäckerei

Deutsche Weinkellerei Peking

bietet an

Paotinger-Freudenberg Jahrg. 1930

Landwein 1930

Apfelwein 1931

zu billigsten Preisen

ADOLF KEIM

70 Ermanno Carlotto

Phone 40360

Tientsin

Oeffentliche Auktion

Der Unterzeichnete wird in seinen Verkaufsräumen, Ecke der Bromley und Taku Road, Donnerstag, 16. März in Victoria Terrasse 12, 1. Stock beglännd, 10. Uhr vormittags: folgendes versteigern:

3 moderne Schlafzimmer-Einrichtungen, 1 von Holz & Holz angelegte Speisezimmer-Einrichtung und Wohnzimmer-Einrichtung, 2 moderne, 1 Messing- und 2 Einzelbetten, Silberschränke, Schwarzholztisch mit Perlmutter-Einlage, Mahjongtische, grosse Spiegel, 1 Ortophone, 2 Linoleumstücke, 2 Teppiche, Samovar, fassangetriebene Nähmaschine, Bilder, Wanduhr, Hutständer, Kurlas, Küchenutensilien, schwere Vorhänge, etwa 60 Stück Gläser, eine grosse Anzahl Wertartikel etc., etc. Zur Besichtigung am Mittwoch zwischen 11 und 5 Uhr.

Tel. 32707

D. Adler,

Auktionator.

Tientsin

E. Pennell & Co.

Tel. 31183.

Council Rd. 36.

Hackerbräu

in München auf Flaschen gefüllt

\$ 38.-- pro Kiste

(4 Dtzd Quarts oder 8 Dtzd. Pints)



Erhältlich in unseren eigenen Ausstellungsräumen in
Tientsin -- Peking -- Schanghai.

Soeben angekommen

FRISCHE DAIREN AUSTERN

und

WLADIWOSTOK KREBSE

Serviert in jeder gewünschten Art

SAVOY HOTEL RESTAURANT.

(Einige Schritte vom Capitol Theater)

Nach dem Theater geöffnet.

Acting Manager: G. Stefano.

Die Anerkennung von Deutschlands Gleichberechtigung in der Wehrfrage

Von Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath

Die von dem deutschen Außenminister zum Schluss ausgesprochene Befürchtung, dass die Durchführung der Gleichberechtigung während der Verhandlungen auf grosse Schwierigkeiten stossen wird, hat sich leider bewahrheitet. Es ist jetzt die Frage, ob diese Schwierigkeiten überwunden werden oder die Konferenzen zusammenbrechen.

Die Schriftleitung

Die als Abschluss der Fünfmächtebesprechungen in Genf unterzeichnete Erklärung bedeutet einen entschiedenen Erfolg der bisherigen deutschen Abrüstungspolitik. Zu ihrem Verständnis muss man an einige frühere Tatsachen erinnern. Wir sind auf die Abrüstungskonferenz mit der doppelten Forderung gegangen: Abrüstung der andern nach dem Versailler Massstab und Gleichberechtigung Deutschlands. Wir haben den moralisch und juristisch begründeten Standpunkt vertreten, dass der Zustand der einseitigen Abrüstung Deutschlands ein Ende nehmen und durch ein Regime allgemeiner Abrüstung mit gleichen Verpflichtungen für alle Staaten ersetzt werden müsse. Während der ersten Phase der Abrüstungskonferenz hatten wir uns bemüht, die Abrüstung nach dem Muster der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages durchzusetzen. Die Vertragsresolution der Abrüstungskonferenz vom 23. Juli erwies, dass die anderen Staaten nicht bereit waren, ebenso weitgehende Bindungen ihrer Wehrfreiheit zu übernehmen wie diejenigen, die uns auferlegt worden waren, und dass sich also die Rechtsgleichheit auf diesem Wege nicht herstellen liess. Zur Erfüllung unseres Anspruchs auf Gleichberechtigung blieb daher kein anderer Weg als der Eintritt Deutschlands in das System der allgemeinen Abrüstung, das die Konferenz beschliessen würde, d. h. der Ersatz des Teils V des Versailler Vertrags durch die von der Abrüstungskonferenz zu schaffende Abrüstungskonvention. Dies war der Sinn der von uns im Juli 1932 an die Konferenz gerichteten Forderung, in ihrer Vertragsresolution die Anerkennung der Gleichberechtigung auszusprechen. Diese Forderung wurde abgelehnt. Wir erwiderten darauf, mit der Erklärung, dass wir uns an der Konferenz förderlich nicht beteiligen würden, solange unsere Gleichberechtigung nicht anerkannt würde.

Wir haben uns in der Folgezeit in diplomatischen Verhandlungen, dann während der Völkerbundversammlung im September in Besprechungen mit massgebenden Persönlichkeiten bemüht, die anderen Grossmächte zur Anerkennung unserer Gleichberechtigung zu veranlassen. Wir erhielten von Frankreich und England zunächst ablehnende und ausweichende Antworten. Nur der italienische Ministerpräsident Mussolini hat sich von Anfang an, besonders eindringlich in seiner grossen Rede in Turin, für die deutsche Gleichberechtigung eingesetzt. Wir haben allen Versuchen, uns ohne Anerkennung unserer Gleichberechtigung zur Abrüstungskonferenz zurückzubringen, ein entschiedenes Nein entgegengesetzt. Inzwischen nahm die Entwicklung einen für uns günstigen Gang. Auch in England wurde die Berechtigung unseres Standpunktes in immer weiteren Kreisen anerkannt. Der englische Außenminister stimmte am 10. November letzten Jahres im englischen Unterhaus und nachher am 17. November im Büro der Abrüstungskonferenz unserer Forderung auf Gleichberechtigung zu, und zwar in einer Formulierung, deren prinzipiellen Teil wir als genügend bezeichnen konnten, um uns zur Konferenz zurückzuführen, wenn auch die anderen Grossmächte sich auf denselben Boden stellen würden.

Die französische Regierung veröffentlichte am 14. November 1932 einen neuen Abrüstungsplan, der zwar nicht ausdrücklich unsere Gleichberechtigung anerkannte, aber stillschweigend vom Grundsatz der Gleichberechtigung ausging und deren schrittweise und allmähliche Durchführung vorsah.

So war die Lage, als die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens anlässlich der ausserordentlichen Völkerbundversammlung wegen der Mandschureifrage in Genf zusammentrafen. Auf Veranlassung des englischen Premierministers begannen unter ihnen Besprechungen über die Gleichberechtigungsafrage, an denen auch ein Vertreter der Vereinigten Staaten teilnahm. Der französische Ministerpräsident legte eine Formel über die Gleichberechtigung vor, in der zwar ein bedeutsamer Fortschritt zu erblicken war, die ich aber doch nicht für genügend halten konnte. Ich habe deshalb Gegenfragen gestellt und Ergänzungs-

vorschläge gemacht. In langwierigen Verhandlungen, bei denen der englische Premierminister MacDonald seine grosse Autorität und Kunst des Vermittelns einsetzte und uns die Vertreter anderer Länder ebenfalls unterstützten, ist es dann gelungen, die aus vier Punkten bestehende Erklärung festzulegen, die am 11. Dezember unterzeichnet worden ist. Die deutsche Gleichberechtigung ist in ihr — daran kann keine Auslegungskunst etwas ändern — unzweideutig anerkannt. Sie ist nicht, wie die erste Formel Herriots wollte, als Ziel, sondern als einer der leitenden Grundsätze der Abrüstungskonferenz bezeichnet und soll in der Konvention praktisch verwirklicht werden. Die Sicherheit für alle Staaten, von der in der Erklärung die Rede ist, fordern auch wir, die wir das Mindestmass nationaler Sicherheit nach Art. 8 der Völkerbundssatzungen nicht besitzen, sondern gerade durch die praktische Durchführung der Gleichberechtigung im Rahmen der allgemeinen Abrüstung erreichen wollen.

Als die Abrüstungskonferenz am 2. Februar 1932 begann, lag ihr der ausgearbeitete Konventionsentwurf der Vorbereitenden Abrüstungskommission vor, dessen Artikel 53 Deutschland und den anderen abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung aberkannte. Die Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge sollten, ganz unabhängig vom Ergebnis der Abrüstungskonferenz, in Kraft bleiben. Die Konferenz nahm den Konventionsentwurf allerdings nicht, wie manche Staaten das wollten, als Grundlage, aber doch als Rahmen für ihre Verhandlungen an. Der Artikel 53 war und blieb somit Diskussionsgegenstand der Konferenz. Seit der Fünfmächte-Vereinbarung vom 11. Dezember 1932 ist dies nicht mehr der Fall. Der Artikel 53 des Konventionsentwurfs ist tot. Es wird künftig nicht, wie es dieser Artikel wollte, zweierlei Recht in der Wehrfrage, sondern nur noch gleiches Recht für alle geben. Die Abrüstungskonvention, die von der Konferenz ausgearbeitet werden soll, wird für uns genau so gelten wie für die anderen und den Teil V des Versailler Vertrages ersetzen.

Es wäre jedoch verkehrt zu glauben, dass die Schlacht bereits gewonnen sei. Die Erklärung vom 11. Dezember 1932 sieht vor, dass die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung auf der Abrüstungskonferenz erörtert werden soll. Gewiss entspricht dies dem Standpunkt, den wir von vornherein eingenommen haben. Es bedeutet aber natürlich auch, dass die Auseinandersetzung über die praktische Durchführung unserer Gleichberechtigung, über den Umbau unserer Landesverteidigung, über die praktische Herstellung jenes Mindestmasses von nationaler Sicherheit, das wir brauchen, noch vor uns liegt. Ich verhehle mir nicht die grossen Schwierigkeiten, die wir dabei noch werden überwinden müssen.

Die Anerkennung unserer Gleichberechtigung in der Wehrfrage war eine Forderung des ganzen deutschen Volkes. Diese Geschlossenheit des deutschen Willens hat wesentlich zum bisherigen Erfolg beigetragen. Sie wird auch für die Verhandlungen über die praktische Durchsetzung der Gleichberechtigung im einzelnen notwendig sein. Ich zweifle nicht daran, dass wir auch in Zukunft auf sie rechnen können.

YANGTSE HOTEL

Nanking

Das modernste und bequemste Hotel in Nanking.

Tel. Adr. „Yangtse“
Tel. 4144, 41887

Von der deutschen Gesellschaft sehr geschätzt.

The Bridge House Hotel, Ltd.

Nanking

Tel. 41687

Tel. Adr: Bridge

Wai-Loong

Das Hotel mit allem Comfort Zentralheizung

In der unmittelbaren Nähe vom Bahnhof und den Dampfananlegeplätzen.



E. A. ARNOLD

FR. EILERS NACHF.

JUWELIER, GOLD- & SILBERSCHMIED.

UHREN REPARATUR-WERKSTÄTTE.

TIENTSI. 295, VICTORIA ROAD.

K. M. A. FLATS.



Setzen Sie in alle Fassungen die richtigen Lampen ein

Und haben Sie immer Ersatzlampen zur Hand

Wir können Ihnen mit Lampen jeder Art dienen.

B. M. C. Electricity Department

Ausstellungsraum, 175 Victoria Road. Tel. 33656.

Reiche Abwechslung für den Nachtisch erzielen Sie mit den verschiedenen Arten von

Dr. Oetker's Puddingpulver

Für Herz und Nerven

Kornfrank

100 Tassen aus 1/2 Pfund

... dabei gesund wie das

tägliche Brot.

CARL WOLFF

307 Victoria Road

Hotel - Restaurant Kreier

Woodr. Wilson Street - Tientsin - Telefon 30075

Telegramm Adresse: Kreier Tientsin.

In bester Geschäftslage;

Einziges deutsches Hotel am Platze;

Moderne Badeeinrichtung.

Gute Küche - Vorzügliche Weine - Münchner Biere.

O. Kreier, Inhaber

Langjähriger Leiter des Astor House Hotels.

Mosel-, Saar- und Ruwer-Weine — Jahrgang 1929 — eingetroffen.

Garantiert reine Naturweine.

Näheres im Büro

Prima Eisengallustinte

„Phönix“

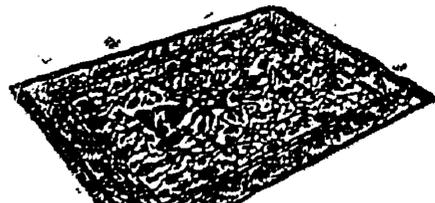
\$ 2.50 per Liter

Peiyang Press

Tientsin — Peiping.

Ken Isawa & Co. 138 Victoria Road, Tientsin.

Fabrikanten und Händler hochwertiger chinesischer Teppiche und Wolldecken



Prima Gabe, farbecht, in allen Farben, vom Lager oder auf Bestellung

ALLERLEI UND ALLERHAND

Rotary Auf dem heutigen Rotary Tiffin im Tientsiner Astor House um 12.30 mittags, spricht Dr. Franklin Ho, der Leiter der Wirtschaftsabteilung der Nankai Universität und einer der hervorragendsten Statistiker Chinas über das Thema: „The Causes of the recent banking run in America“.

Peking Major H. C. E. Hull ist von Peking abberufen worden und hat das Kommando über das 1. Battalion des Queen's Royal Regt. in Tientsin übernommen. Major L. L. Welman wird die British Legation Guard in Peking übernehmen.

Rabben-Baur Schule Am 6., 7. und 8. April gelangt in der Aula der Grammar Schule durch Frau Maria Rabben-Baur's Tanzschule ein Ballett L. de Luca's „Ein Sommernorgen“ zur Aufführung. Die Vorstellungen am 6. und 8. April beginnen um 9. 15 Uhr abends, die Vorstellung am 7. April nachmittags um 5. 30 Uhr. Vorverkauf bei Moutries. Preise der Plätze \$ 3., 2. und 1.-.

Lo Wen-kan Dr. Lo Wenkan kehrte gestern nachmittags um 5 Uhr nach Nanking zurück, nachdem er am Nachmittag mit den verschiedenen ausländischen Gesandtschaften in Peking zwecks Besprechungen zusammengekommen war.

Ma Chan-shan Gestern abend trafen Freunde und Verwandte General Ma Chanshans und Su Ping-wens von Wladivostok kommend in Tangku ein. Sie begeben sich heute morgen nach Tientsin und werden hier von den chinesischen Behörden empfangen werden.

Unfall Vorgestern nachmittags spielte ein kleiner russischer Junge mit dem Jagdgewehr seines Vaters in dem Garten eines Hauses in der Wellington Road in der englischen Niederlassung. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel traf einen vorübergehenden chinesischen Jungen. Der Chinese wurde mit unbedenklicher Verletzung ins Krankenhaus eingeliefert. Der Vater des russischen Kindes wurde verhaftet.

Gestern morgen wurde ein 76 Jahre Ueberfahren alter Chinese in der Chinesenstadt von einem Privatkraftwagen überfahren. Er war auf der Stelle tot. Der Führer des Wagens wurde verhaftet.

„Old G.B.S.“ macht augenblicklich in Japan von sich reden und „Old G. B. Shaw“ momentan gibt es kein Volk, das mehr geladen auf einen Menschen wäre, als wie Japan auf eben diesen alten gemütlichen G. B. Shaw es ist. Einige seiner Blüten aus verschiedenen Presseinterviews, die uns zu Ohren gekommen sind, sollen hier folgen: „Ich dachte, ich komme in ein kultiviertes Land, und ich komme in die Hölle. Fragen Sie mich nicht nach Japan. Hier hat man nichts gelernt. Kobe und Osaka sind fürchterlich. Ihr solltet eure Arme und eure Flotte aus Jehol und der Mandschurei zurückrufen und sie ihre Geschütze auf diese beiden Städte richten lassen und sie in Grund und Boden schießen“. . . . „Ihr wisst nichts vom modernen Krieg. Wartet nur, bis eure Städte einmal aus der Luft bombardiert worden, wenn Ihr in Euren Kellern sitzt und zittert und nicht wagt ein Streichholz anzuzünden, und um Euch kracht ein Regen von Bomben, dann erst wisst Ihr, was Krieg heißt“. . . . „Ihr habt den Völkerbund zerschlagen. Ich weiss nicht, ob Ihr einmal bedauern werdet oder nicht. Die Grossmächte hatten zu entscheiden: entweder den Bund retten oder Geld hamstern, indem sie Euch Waffen verkauften. Sie entschieden sich dazu. Geld zu hamstern“. . . . Harakiri verüben? Welche Feigheit! Wenn Euch irgendetwas nicht mehr passt, oder Ihr habt etwas ausgefressen, dann macht Ihr Harakiri . . .

und die Welt schreit: soht welch ein Held! In Europa sieht man das als Verbrechen und Feigheit an, und wenn ich Harakiri machte, weil mir irgendetwas nicht mehr passt, dann würden die Leute sagen: „Wir haben ja immer geglaubt, dass der alte Shaw ein bisschen sehr verrückt ist. Nun wissen wir's ganz genau!“ Danke schön, Herr Shaw!

In Hechingen, wo er seit dem Rücktritt vom Amt nach der Revolution Frhr. v. Seckendorff in der bekannten Villa Eugenia gestorben Wohnung genommen hatte, starb der frühere preussische Gesandte in Stuttgart, Wirklicher Geheimer Rat Freiherr Edwin von Seckendorff im 79. Lebensjahr.

Im Jahre 1854 in Debschwitz, Kreis Gera, als Sohn des Fürstl. Reuss. Kammerherrn Frhr. v. Seckendorff geboren, wandte er sich frühzeitig dem Studium der ostasiatischen Sprachen zu und erwählte die konsularische Laufbahn als seinen Lebensberuf. Nach seiner Uebernahme in den diplomatischen Dienst des Reichs war er zuerst von 1883 ab Kaiserl. Vizekonsul in Swatow in Südchina und wurde 1888 zum Konsul des Reiches in Tientsin ernannt. 1897 bis 1904 war er als Konsul in Serajewo und Prag tätig. Im Jahre 1904 erfolgte die Ernennung v. Seckendorffs zum Kaiserl. Gesandten und bevollmächtigten Minister in Columbien und 1906 seine Berufung in gleicher Eigenschaft nach Venezuela. Ein diplomatischer Sonderauftrag führte ihn 1909 nach Sofia und schliesslich bis zum Kriegsausbruch nach Tanager in Marokko. Nachdem Freiherr v. Seckendorff bei Kriegsausbruch sich vorübergehend an dem Liebesgabenwerke des Roten Kreuzes beteiligt hatte, erfolgte im Februar 1915 seine Ernennung zum Königl. Preuss. Gesandten in Stuttgart 1919 trat v. Seckendorff der auf ein Leben reich an Arbeit und an Ehren zurückblicken durfte, in den Ruhestand und nahm seinen Wohnsitz in Hechingen.

Tientsin Temperatur vom 15. März.

4 a.m.	1932	min. 22°	1933	min. 30°
9 p.m.	1932	max. 36°	1933	max. 40°

UNSERE KURZGESCHICHTE

Lang ist die Winternacht

Eine Erzählung aus Siebenbürgen von Otto Alscher

Fängt es nicht wieder zu schneien an? Der Bauer stellt das Deichselholz, an dem er geschnitzt hat, beiseite und geht zur Türe.

„Wohin gehst du?“ fragt die Frau, ihre Arbeit am Webstuhl unterbrechend. Auch die beiden Töchter lassen die Näharbeit sinken und schauen zum Vater hinüber.

Der Bauer will nicht eingestehen, dass es die Unruhe ist, die ihn nicht bei der Arbeit bleiben lässt. Er zögert, die Türklinke schon in der Hand — endlich findet er die Ausrede. „Ich will nachschauen, ob ich noch Eschenholz hab, für die zweite Deichsel.“

Mit dem Schneefall wird es nicht schlimmer werden. Der Himmel ist wohl grau, wie all die Tage, aber es ist mehr Nebel als Schneegewölk, das sieht man an den Eichen im Tal unten, deren Kronen weiss von Raureif flimmern. Und dann wärs ja schon genug, nahe einen Meter ist die Schneedecke hoch.

Der Bauer geht aber noch nicht ins Haus zurück. Eine Weile schaut er ins Tal hinab, wo, von einer Rauchdecke überlastet, von Bäumen verschlossen, das Dorf liegt, dann blickt er links hinüber, nach dem Gehöft des Pirkner, das nur durch eine verwachsene Schlucht getrennt, am gleichen Gange steht.

Dort waren sie gestern. Heute aber leuchtet es rot zwischen den Gebäuden auf, aha, sie haben ein offenes Feuer angezündet um sich für diese Nacht zu sichern. Aber was nutzt das, denkt der Bauer.

Die Türen zu den Ställen sind eingeriegelt, da können sie nicht hinein. Die Hunde liegen in ihrem Heu unter dem Vordach, nur noch zwei, den Jungen haben sie ja vorgestern geholt. — Oh es nicht besser wäre die Hunde nachts einzusperrn? — Nein, da weiss man gar nicht was draussen vorgeht. Sollten sie wieder in den Hof brechen, so werden sich die Hunde in Acht nehmen und nicht losfahren, sie wissen jetzt, dass sie gegen die Wölfe nicht aufkommen.

Nochmals schaut der Bauer umher — Abend wird es schon, bald kann es losgehen! Dann tritt er ins Haus.

Sie haben die Lampe schon angezündet. Kathrin, die jüngste deckt den Tisch für das Abendbrot, die Mutter steht beim Herd und macht sich mit den Töpfen zu schaffen. Nur Luise, die älteste Tochter stichelt noch an ihrer Näherei.

Der Bauer isst zerstreut, nur allmählich kommt ihm der Hunger. Wie er dann fertig ist, meint er: „Das hat geschmeckt, da werd ich wohl die Nacht durchhalten können.“

„Wollt Ihr Euch gar nicht niederlegen?“ fragt die Luise.

„Bevor sie nicht gekommen sind, gibts kein Schlafen.“

„Wenn sie aber doch nit kommen?“

„Heut kommen sie zu uns. Die Pirkners haben ein Feuer im Hof angezündet, dort getraun sie sich heut

nicht hin, da werden sie es hier versuchen.“ „Solltet Ihr nicht auch so ein Feuer draussen brennen?“

„Nein. Einmal will ich mit den Wölfen abrechnen. Jetzt hab ich des Gewehr, sie sollen uns das letztmal Schaden gemacht haben.“

Der Bauer erhebt sich vom Tisch, das heisst: es gibt nichts mehr darüber zu reden. Er setzt die Pelzkappe auf, wendet sich zur Türe und geht hinaus.

Es ist schon völlig finster geworden. Der langsame Flockenfall hat sich verstärkt, die Schneefläche schimmert nur kurz durch die Nacht, dann geht sie in ein verschwommenes Grau über. Der Bauer schüttelt den Kopf — es wird schwer werden den Schatten eines Wolfes zu erkennen, wenn er sich an die Ställe heranschleicht.

Er wendet sich nach rückwärts. Da, hinter dem Haus ist der Obst- und Weingarten, die verschneiten Rebstöcke, die Stämme der Bäume sind gute Deckung, wenn sie anschleichen wollen. Man kann garnichts tun, um sie abzuhalten, nur wenn sie da sind, kann man eingreifen — wenn man Zeit dazu hat.

Die Frau hat sich nochmals an den Webstuhl gesetzt, auch Luise stichelt wieder. Nur die Kathrin ist in die Schlafkammer gegangen.

Eine Weile steht der Bauer unschlüssig da, nun meint er: „Besser war, wir machten bald finster. Wenn sie kein Licht sehen, kommen sie früher.“

Da sagt die Luise: „Könnt Ihr garnit erwarten, Vater? Wenn sie aber Euch anfallen?“

„Täten sie es nur. Da schafft ich mir Frieden, so oder so.“

„Seid Ihr nit jetzt schon müd, Vater?“

„Müd bin ich schon, aber Ruh hab ich keino.“

Die Mutter seufzt, erhebt sich, wendet sich halb der Stube zu und fragt: „Sollen wir die Lampe mitmachen?“

„Ich brauch sie nit. Und — löscht bald aus.“

Durch die Herdtüre schimmert die Glut. Ein Stück nachlegen, kann nit schaden, denkt der Bauer. Ich komm nit weiter, wenn ich im Kalten sitz.

Der Feuerschein ist so hell, dass man dabel arbeiten könnte. Aber die Ruhe fehlt ihm ja jetzt.

Er hockt sich auf den Schemel, die Flinte über die Knie gelegt und sinnt vor sich hin. — Das letztmal, da war es schon gegen Mitternacht, wie sie gekommen sind. Gut vier Stunden sind es noch bis dorthin . . . Wenn er sich schlafen legte, dort, auf die Bank?

Aber er tut es nicht — zu garnichts hat er Lust. Der Rücken fängt an zu schmerzen, da er sich nicht zurücklehnen kann. Er könnt ja auch draussen lauern, da gäbs keine Schläfrigkeit. Wenn es nur nicht gar so kalt wäre! . . .

Wie er schon glaubt, er müsse sich vor Müdigkeit vom Schemel sinken lassen, erhebt er sich schwer und geht zu dem kleinen Fenster neben der Tür. Erst sieht er garnichts, dann erscheint der karge Schneefleck des kleinen Hofes. Beim Zaun und dem Wagenschupfen werden die Augen aber wieder blind.

Kein Laut kommt von den Hunden. Gestern hat um diese Zeit ein Uhu in der Schlucht gerufen — wo ist der heute? Wo mögen über Tag die Wölfe liegen? — Weit nicht, denn führt man die Schafe zu den Laubheuschobern am Hang oben, und lässt sie nur ein wenig allein, so sind die Wölfe gleich da . . . Von der Türe zieht es arg herein.

Er verlässt das Fenster, nimmt einen Stuhl mit Lehne und lässt sich mit dem Rücken zum Feuer nieder. Nun versucht er an etwas anderes zu denken.

Man könnt im Winter im Dorf unten wohnen — man hat ja sein Haus, wie jeder siebenbürgisch sächsische Bauer. Die Kühe kann man auch im Stall füttern, die Schafe aber brauchen ihr Laubheu und das lässt sich nur hier beschaffen und aufstellen. Ohne Schafe gehts aber jetzt nicht mehr, hätt'man nicht die Wolle, müsst man bald in Fetzen gehn. Und dann ist der Käse die beste Zehrung das ganze Jahr.

Einmal wird ja der Winter auch ein Ende nehmen . . .

Es scheint gar, er hat geschlafen! Er ist ganz bestürzt, horcht erschreckt, doch draussen rührt sich nichts. Wenn er nur wüsst wie spät es ist?

Nein, er hält es nicht aus. Sitzen, ohne dass man den Schlaf abhalten kann . . . da legt er sich gleich lieber auf die Bank.

Was die Hunde nur haben? Die beißen sich ja untereinander. Eine Weile hört er es sich an, das Knurren, Schnappen mit den Gebissen, ängstliches Winseln — jäh wird er wach und stürzt zur Tür.

Ist das ein fremder Hund, der da davon läuft? Herrgott, die spitzen Ohren, der buschige Schweif — schon reist er das Gewehr empor . . . wo ist jetzt der Wolf? . . . dort setzt er über den Zaun . . . er schießt . . . zu spät hat er abgedrückt. Verflucht, verflucht!

Er hat ein Zündholz angezündet, die Spuren betrachtet, sich überzeugt, dass der Schuss über den Wolf hinausgegangen ist . . . Da ist nichts zu machen!

Und wie der Bauer nach einer Weile enttäuscht und müde zum Haus zurückstapft, denkt er: „Für heut hab ich ja Ruhe. Aber morgen oder übernächste Nacht? . . . Herrgott, wann wird der Winter ein Ende haben?“



Mein Mann ist arbeitsunfähig, er ist heiser und hustet stark. — — —

Husten, Heiserkeit? Geben Sie ihm doch Kresival!

KRESIVAL halt stets bereit bei Katarrh, Husten, Heiserkeit

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Parteilose Tageszeitung.

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der auf die Sonntage und gesetzlichen Feiertage folgenden Tage.

Verlag und Schriftleitung: Tientsin, Woodrow Wilson Street 10
Herausgeber: W. Bartala
Verantwortlich für den politischen u. wirtschaftlichen Teil: K. Laverents;
für den kulturellen China-Dienst: John Heffer;
für den städtischen Teil, Sport u. Feuilleton: W. G. v. Jannackiewicz;
für den geschäftlichen Teil: K. Laverents.

Fernsprecher 32277

Radio- u. Telegramm-Adresse: Zeitung
Codes: Mosse u. A.B.C. 6. Edition.

Eingetragen als Zeitung auf dem Chines. Postamt.

Abonnementspreise, im Voraus zu entrichten:
für China: pro Jahr \$20.—, Halbjahr \$12.—, Monat \$2.50
excl. Porto. (monatl. Porto \$0.15)
Einzelnummer 10 Cents, Sonntags 20 Cents.
für Japan: pro Jahr Yen 20.—, Halbjahr Yen 12.—, Monat Yen 2.50 incl. Porto.
für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz:
pro Jahr R.M. 40.—, Halbjahr R.M. 24.—, Monat R.M. 4.20 incl. Porto.
für das übrige Ausland:
pro Jahr USA \$10.—, Halbjahr USA \$6.—, Monat USA \$1.—

Preistabelle für Inserate auf Verlangen.

Langfristiger Widerstand

Nach dem Zusammenbruch in Jehol, nachdem gegen Tang Yü-lin ein Steckbrief erlassen wurde, von dessen Vollziehung alle Flöten schweigen, nachdem Chang Hsüeh-liang, das rote Tuch für Japan, beseitigt ist, und Japan China zwingen will zu kapitulieren und den „Widerstand“ und den „langfristigen Widerstand“ mit dem „Frieden“, wie ihn die Japaner wünschen, zu vertauschen, taucht das Gerücht bevorstehender Friedensverhandlungen auf, mit dem sogar Chiang Kai-sheks Fahrt nach dem Norden in Verbindung gebracht wird. Während die Nankingfanfare dieses „Gerücht“ durch noch lautere Töne über den „Widerstand“ und den „langfristigen Widerstand“ vorläufig übertönen möchten. Und von allen Seiten energischer dementiert wird, während vereinzelte lokale Siege an der „Jeholfront“ gross aufgezogen werden, erscheint in der chinesischen Presse zwischen den Zeilen manches, das nachdenklich macht. Man kann eben letztlich doch auf die Dauer einen Widerstand nicht mit Worten, sondern nur mit Taten, mit militärischen Tatsachen, durchführen. Und Jehol hat bewiesen, dass Japan zweifelsohne im Stande wäre, ausser den bereits eroberten vier Provinzen jederzeit eine fünfte „einzunehmen“. Das würde lediglich von Japans Absichten abhängen. Was kann unter diesen Verhältnissen logischerweise noch übrigbleiben, ausser der Anbahnung von Friedensverhandlungen? Darum scheint es auch in der Tat, als ob hinter dem Neuauflebenden Getöse des „Widerstandes“ bereits ganz andere Fühler ausgestreckt werden, und das „Gerücht“ nicht nur der Vater des Gedankens ist. Darüber können alle Beschäftigungen und Vertuschungsversuche der chinesischen Presse, alle noch so eifrig und wacker geführten „starken Reden“ chinesischer Staatsmänner nicht hinwegtäuschen! Und wenn im letzten Augenblick nicht doch noch das Wunder geschieht, auf das Presse und Staatsmänner hoffen, oder zu hoffen vorgeben, dann heisst das Resultat „Frieden“! Wer zwischen den Zeilen liest, erkennt die Sorge die zum Beispiel in der hartnäckigen Beteuerung liegt, dass es im jetzigen China keinen zweiten Li Hung-chang gäbe, da ein solcher einfach nicht geduldet werden würde. Hat man bei dieser etwas kühnen Behauptung daran gedacht, dass bei etwaigen Friedensverhandlungen zwischen China und Japan jeder chinesische Unterhändler notgedrungen ein Li Hung-chang sein müsste? Oder gehen die Illusionen so weit, dass jemand in China glaubt, dass China mit Japan jetzt einen „starken Frieden“ abschliessen könnte? Was China anbelangt, so würde ein „Nachgeben“ gegen Japan, Japans Vormachtstellung in China offiziell unterschreiben. Wir wissen nicht, ob es für das Land in seinem jetzigen Zustand noch einen anderen Weg gibt, als die japanischen Forderungen zu unterschreiben? Was wir aber wissen ist, dass der jetzige Zustand der naiven Verschleierung des Tatbestandes und der Sachlage, auf weitere Sicht unmöglich war, darum kann für China die Parole nur „Krieg oder Frieden“ lauten. Und wer zum Kriege rüstet, muss ihn durchführen wollen und können! Er darf nicht krampfhaft darauf warten, ob nicht doch noch ein anderer für ihn die Kastanien aus dem Feuer holt. Ausserdem sollte China bedenken, dass auf dieser Welt niemand lediglich wegen seiner schönen Augen einen Finger rührt: Das

Verlegenheitsgeschwätz von irgendwelchen „internationalen Freundschaften“ ist ein trügerischer Boden. Es bleibt für China kein anderer Weg offen, als sich ehrlich die Frage vorzulegen, ob man den „Widerstand“ aufrechterhalten kann, ob man den „langfristigen Widerstand“ durchführen kann. Wenn diese Schicksalsfrage nach reiflicher Einsicht verneint werden muss, dann sollte man die Konsequenzen ziehen, und das Gerücht über den „Widerstand“ und den „langfristigen Widerstand“ einstellen. Andererseits, wie gesagt, „Widerstand der Tat“. Ein Guerillakrieg kann ein moderne Grossmacht wie Japan wohl stören und beunruhigen, aber niemals die Verwirklichung seiner Ziele vereiteln. Rein gefühlsmässig ist es gewiss vollkommen verständlich, wenn China den heissen Drang fühlt Japan nicht nachzugeben. Welche Nation der Erde würde diesen patriotischen Wunsch nicht haben? Aber dieses Gefühl steht für China auf einem anderen Blatt als die harten Tatsachen, die diesem Lande unerbittlich die Frage vorlegen, ob ohne eine Reorganisation an Haupt und Gliedern, ohne rücksichtslose Beseitigung der Korruption, ohne einen durchgreifenden sozialen Aufbau, ohne die Schaffung eines Japan gewachsenen modernen Heeres, das dieser Grundlagen bedarf, die Opfer an Gut und Blut nicht zwar ehrenvoll aber letztlich doch zwecklos sind. Wenn man dies erkannt haben sollte, so bleibt nichts anderes übrig als ehrlich und männlich mit Japan Frieden zu schliessen. Dann muss China den Mut zum Frieden rechtzeitig aufbringen, da andernfalls die Nachteile für das Land noch grösser werden. In diesem einen Punkte, in der momentanen Unmöglichkeit den Gegner auf die Dauer erfolgreich abzuwehren, gleicht China Deutschland am Ende des Weltkrieges, das sich ebenfalls genötigt sah einen schmachvollen Frieden zu unterzeichnen. Und ebenso wie es in Deutschland Erzberger gab, wird es in China Li Hung-changs geben! Aber ebenso wie es für Deutschland einen Tag geben wird, der den Demütigungen der Feinde ein Ende setzt, ganz ebenso wird über Chinas Zukunft dieser Hoffnungsstern leuchten. Dazu gehört für beide Länder eine Reorganisation an Haupt und Gliedern, die in Deutschland schon marschiert, und von der wir für China hoffen, dass sie sich bald auf den Marsch macht. Schon beginnt die nationale Erhebung Deutschlands auf China grossen Eindruck zu machen. Ich habe darüber allerhand bewundernde Worte gelesen! Schon Vernimmt man den Wunsch, in Hitler und seinem Streben ein leuchtendes Vorbild für China zu sehen! Wenn Chinas „langfristiger Widerstand“ in diesen Bahnen verläuft, dann mag, wie in Deutschland, die Lage noch so schwarz erscheinen, und sie wird doch das Sprungbrett in eine lichtere Zukunft sein. Dann wird der „langfristige Widerstand“ seine Anführerstriche verlieren und zum wirklichen langfristigen Widerstand werden. Und ganz wie in Deutschland wird am Ende dieses langfristigen Widerstandes ein freies Volk die alten Sklavensesseln im Museum der Geschichte anstauen. Und eine geheimnisvolle Brücke der Sympathie und des Verstehens schlägt sich bei diesem Widerstand schon jetzt über beide Völker

Wenn wir die weitere Zukunft ausser Acht lassen, und uns an die unmittelbare Gegenwart und die zunächstliegende Zukunft halten, so erkennen wir eine zweiseitig erhöhte Aktivität: Verhandlungswillen und Abwehr. Wahrscheinlich geschieht das Kreisen der Berge zum Zwecke die letzten Positionen für spätere Friedensverhandlungen zu retten. Dadurch sieht die Lage im Augenblick bedrohlicher aus denn je. Fremde Mächte, die ihre eigenen Interessen verfolgen, verwirren die klare Sicht Chinas noch mehr, und von Japans Politik wird es abhängen, ob die Wirren nicht doch noch vor eventuellen Friedensverhandlungen einen Umfang annehmen, der im Interesse des Friedens in Ostasien katastrophal wirken müsste. Somit ist auch die neue chinesische Politik, unter den innerchinesischen Verhältnissen, ein zweiseitiges Schwert und die Situation steht - alle Gerüchte heisse gelassen - auf des Messers Schneide. Friedensbereitschaft mit erhöhter militärischer Aktivität bleibt eben doch eine kitzliche Sache. Sie schiebt unter anderem die Möglichkeit einer Eroberung oder Besetzung von Peking und Tientsin in noch grössere Reichweite und damit ihre Folgen. Wenn es zum Ausbruch eines offenen Krieges zwischen China und Japan kommt, der ins Innere Chinas hineingetragen wird, so kann jeder aufrichtige Freund Chinas diesem unglücklichen Lande nur den ehrlichen Rat geben, sich nicht von Unmöglichkeiten treiben zu lassen die eine Lage schaffen könnten, der hier vermutlich niemand gewachsen ist. Tapferkeit und Patriotismus vermögen ohne staatsmännische Einsicht ein Land nicht zu retten. Das vermag nicht die Aufwallung eines gegebenen Augenblickes, sondern der aufbauende, regenerierende, langfristige Widerstand. Die Sackgasse, in die China bedauerlicherweise geraten ist, lässt sich weder durch Amok noch durch Bluff durchlaufen J. H.



Deutscher Theater-Verein Tientsin

5. Aufführung der Spielzeit 1932/33
am Sonnabend, den 18. März 1933,
9.15 abends

Im Club Concordia

Kater Lampe

Komödie in vier Akten
von Emil Rosenow.

Preise der Plätze: Reihe 1 bis 8 mex. \$ 3.— (für Mitglieder des D.T.V. mex. \$ 2.— gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte)
Ab Reihe 9 mex. \$ 2.—

Vorverkauf ab Montag, den 13. März 8 1/2 Uhr
in der Musikalienhandlung „Lyra“.

Eine beschränkte Anzahl ein Dollar Karten
nur an der Abendkasse.

Tientsin Baugesellschaft

Tientsin Building Co., Ltd

Die dreissigste Ordentliche Hauptversammlung
der Tientsin Baugesellschaft

findet statt am
Sonnabend, 1. April 1933
nachmittags 4 Uhr

in den Geschäftsräumen der Gesellschaft
Bristow Road No. 186

Im Auftrage des Aufsichtsrats

E. Hunke
Vorstand

„Die Deutsche Hilfe Tientsin“ sucht Beschäftigung irgendwelcher Art für:
2 Buchhalter,
1 Stenotypistin.
Angebote unter D. H. an die Deutsch-Chinesischen Nachrichten.

Stenotypistin, spricht deutsch, englisch und russisch, beherrscht die Buchhaltung und sämtliche Büroarbeiten, sucht Stellung ab März.

Angebote an D.Ch.N. unter Nr. F/4 oder Tel. 32277

Deutschen Unterricht

wünscht Dame in Austausch gegen russische Stunden.

Ernstgemeinte Angebote unter No. 41108 an die D. Ch. N.

GOLDAU HOTEL

Telephon 31091
61, Race Course Road
TIENTSIN
Telegramm-Adresse:
Goldau, Tientsin

Hotel - Restaurant — Bar — Billards —
Ausgezeichnete Küche — Angemessene Preise
Überall Dampfheizung — Lift — Moderne
sanitäre Einrichtung für jedes Schlafzimmer.

SEHR ZENTRAL GELEGEN
NUR 5 MINUTEN ENTFERNT

von allen europäischen Banken, dem Geschäftszentrum, den Warenhäusern und allen erstklassigen Theatern.

Günstige Gelegenheit

ausgezeichneter russ., etwas gepresster, schwarzer Kaviar
volles engl. Gewicht 1/2 lbs Dose \$ 3.50

Kiessling & Bader

Schiffahrtsnachrichten.

Abfahrten: Nach Shanghai:

S.S. „Shuntien“ (Capt. Fisher) wird am 16. März nach Shanghai, über Chefoo und Wellhatwei, abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire, — Tel. No. 31245.

„Fausang“ (Capt. Richard) wird am 19. März nach Shanghai, via Chefoo abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd. — Tel. No. 31291 und 31296, 32848 u. 32918.

S.S. „Shengking“ (Capt. Christiansen) wird am 19. März nach Shanghai über Chefoo und Wellhatwei abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

S.S. „Tungchow“ (Capt. Mather) wird am 23. März nach Shanghai, über Chefoo und Wellhatwei, abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire, — Tel. No. 31245.

„Tingang“ (Capt. Pettigrew) wird am 24. März nach Shanghai via Chefoo abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd. — Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

„Leesang“ (Capt. Cater) wird am 27. März nach Shanghai, abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co. Ltd. — Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

Nach Hongkong und Canton:

S.S. „Mulchow“ (Capt. —) wird am 19. März nach Hongkong und Canton, über Chefoo und Wellhatwei abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

S.S. „Kuelchow“ (Capt. Bathurst) wird am 22. März nach Hongkong und Canton, über Chefoo und Wellhatwei abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

„Hangeang“ (Capt. Hopkins) wird am 25. März abfahren, via Chefoo. Näheres ist zu erfahren bei Jardine Matheson & Co., Ltd. Agenten für Indo China S.N. Ltd. — Tel. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

Abfahrten nach Europa:

M.S. „Kulmerland“ wird am 15. März 1933 von Taku Barre nach Genua, Barcelona, Casablanca, Rotterdam, und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel.: 33935, 33604, 31802.

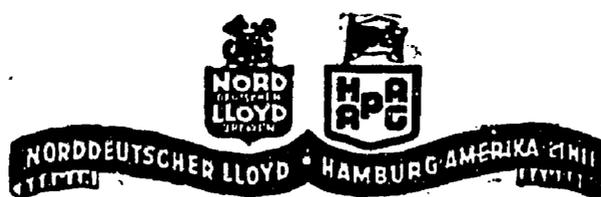
S.S. „Lahn“ wird am 21. März von Taku-Barre nach Genua, Marseille, Oran, Dunkirk, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, und Bremen abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Melchers & Co. Agenten des Norddeutschen Lloyd, Tel.: 32991 32992 32993 32994.

S.S. „Aeneas“ wird am 22. März 1933 von Taku Barre nach Marseille, London, Rotterdam und Glasgow abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

M.S. „Ramses“ wird am 26. März 1933 von Taku Barre nach Genua, Marseille, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 33935, 33604, 31802.

S.S. „Philoctetes“ wird am 7. April 1933 von Taku Barre nach Casablanca, London, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren, bei Butterfield & Swire. Agenten, Tel. No. 31245.

S.S. „Sania“ wird am 10. April 1933 von Taku Bar nach Marseille, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen, abfahren Einzelheiten sind zu erfahren bei Melchers & Co., Agenten des Norddeutschen Lloyd, Tel. 32991/4.



„Ostasiatischer Post-, Passagier- und Frachtdienst“ Abfahrten nach Europa:

	Von	Nach	Abfahrt
(H.A.L.) M.S. „KULMERLAND“	Genua, Barcelona, Casablanca, Rotterdam, Hamburg.	Taku Bar	März 15
(N.D.L.) D. „LAHN“	Genua, Marseille, Oran, Havre, Duinkerken, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen.	Taku Bar	März 21
(H.A.L.) M.S. „RAMSES“	Genua, Marseille, Rotterdam, Hamburg.	Taku Bar	März 26
(H.A.L.) M.S. „DUISBURG“	Genua, Barcelona, Rotterdam, Hamburg.	Taku Bar	Apr. 9
(N.D.L.) M.S. „SAALE“	Marseille, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen.	Taku Bar	Apr. 10
(N.D.L.) M.S. „FULDA“	Genua, Barcelona, Rotterdam, Hamburg, Bremen.	Taku Bar	Apr. 17
(H.A.L.) M.S. „RUHR“	Genua, Marseille, Rotterdam, Hamburg.	Taku Bar	Apr. 27

Audere Häfen werden nach Bedarf angefahren
Aenderungen vorbehalten

Wegen Fracht und Passage wende man sich an:

Norddeutscher Lloyd
Melchers & Co., Agenten.
8, Bruce Road.
Tel. No. 32991/4.

Hamburg-Amerika Linie
Carlowitz & Co., Agenten.
No. 144, Taku Road
Tel. No. 33935, 33604, 31802.



Holland-Oost Azie Lijn Passagier- und Frachtdienst nach dem Fernen Osten

Ausfahrten:
Genua, Marseilles, Rotterdam, Hamburg und Bremen.
C.W.T. Taku Barre
S/S „Zuiderkerk“ 6. April. 7. April.
S/S „Zeeoorkerk“ 5. Mai. 6. Mai.
„Ouderkerk“ Ladung ist eingetroffen

Holland China Trading Co.

56-58 Rue Dillon. Tel. 31319, 32852.

KAILAN KOHLE

Preisermässigung

Von Donnerstag, den 22. September 1932 an ist der Preis für Haushaltkohle um \$ 1.— reduziert worden.

Neue Preisliste pro metrische Tonne

Hotung Yard	Area A.
\$ 9.95	\$ 10.40
Area B.	Area C.
\$ 10.60	\$ 10.70

THE KAILAN MINING ADMINISTRATION NORTHERN SALES AGENCY.



Abfahrt von Taku Bar

„Aeneas“ 22. März nach Marseilles, London, Rotterdam, und Glasgow.
„Philoctetes“ 7. April C'blanca, London, Rotterdam und Hamburg.

Abfahrten von Shanghai London Berth

„Automedon“ 26. März Dog London 3. März.

Passagierdienst von Shanghai

„Aeneas“ 8. April, nach Singapore, Penang, Colombo, Port Said, Marseilles, und London.

Einfuhr-Gut: „Philoctetes“ Ladung ist eingetroffen. Auch Dampf mit beschränkter Unterbringungsgelegenheit für Passagiere zu besonders billigen Raten.

Alle Buchungen müssen in Uebereinstimmung mit den in den Frachtbriefen der Schiffahrtslinie enthaltenen Vorschriften erfolgen.

Ankunft über Fracht- und Passagiere erteilen:
Peking Agenten für Passage:
Thos. Cook & Son, Ltd. American Express Co., China Travel Service.
Tientsin Agenten: Butterfield und Swire. Abt. Ueberriser.
Dienst Tel.: 31245 31259 und 30120

THE PRESIDENT LINERS



Abfahrten.

Nach New York Via San Francisco u. Panama	Von Sh'al.	Von Kobe
Pres. Hoover	Apr. 1	Apr. 3
„ McKinley	Apr. 16	Apr. 17
„ Coolidge	Apr. 29	May 1.

Nach New York u. Boston Via Suez

	Von Sh'al.
Pres. Pierce	Mar. 28
„ Monroe	Apr. 11
„ Van Buren	Apr. 25

Nach Seattle u. Victoria, B. C.

	Von Sh'al.	Von Kobe
Pres. Cleveland	Mar. 21	Mar. 23
„ Taft	Apr. 4	Apr. 6
„ Jefferson	Apr. 18	Apr. 20

DOLLAR STEAMSHIP LINES UND AMERICAN MAIL LINE

Grosse Preisermässigung

für
Geschenkartikel

Unter Selbstkostenpreis werden angeboten:

Stand-Rahmen

Photo Albums

Kolorierte Vergrößerungen

The Kodak Shop

Tientsin

Victoria Rd.

Tel. 30103

L. EDER, DENTIST

Telephon Nr. 83825

14, Wilson Street, neben Kreiers Hotel

Sprechstunden: 10-12½; 8-5½

Tientsin Dental X-ray Office

Abt. für Zahn- und Mundprophylaxe

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Taels 4.600.000.—

Filialen in

Berlin N.W.7, Mittelstrasse 2-4

Hamburg 1, Lombardbrücke 1

Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.

Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank, für alle asiatischen Plätze: Teutonia.

Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern, Ankauf und

Einlösung von Wechseln und Dokumenten.

Briefliche und telegraphische Anweisungen.

Anstellung von Schecks und Kreditbriefen.

Erladigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und

Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsbank, Berlin — E. B. B. Bank, Berlin — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Handelsbank, Berlin — Jacob & J. Stern, Frankfurt a. M. — Sal. Oppenheim & Co., Frankfurt a. M. — Bayerische Hypothek- und Wechselbank, München.

„Castell“ Bleistifte, der beste und daher billigste Bleistift
in 17 Härtegraden — Peiyang Press.

Anwachen deutschen Prestiges

Berlin, 15. März (Havas). Die Entscheidung des Völkerbundes gegen Polen in der Westerplatte-Angelegenheit wird in deutschen politischen Kreisen mit grosser Befriedigung aufgenommen.

Die nationalistische Presse begrüsst die Entscheidung als Zeichen des Anwachsens deutschen Prestiges, seit Hitler zur Macht gekommen ist.

v. Prittwitz zurückgetreten

Washington, 15. März (Havas). von Prittwitz, der deutsche Botschafter in Washington, ist gestern zurückgetreten. Es wird angenommen, dass er seinen Posten wegen seiner Abneigung gegen das Nazi Regime verlassen hat.

68 Opfer in Neunkirchen

Neunkirchen, 14. März (Transocean). Zwei der bei der kürzlichen Gasometer-Explosion Verletzten starben am Dienstag, wodurch die Zahl der Todesopfer sich auf 68 erhöhte.

Grosse Oelfunde in Albanien

Frankfurt, 14. März (Transocean). Das albanische Konsulat benachrichtigt die Presse, dass in Albanien bedeutende Oelfelder entdeckt worden sind, und dass Italien für die Ausbeutung derselben einen Kredit von Lire 200.000.000 bewilligt hat.

Der Papst über die Not der Zeit.

Rom, den 13. März (Transocean A.). In einer bemerkenswerten Rede vor dem heiligen Konsistorium lobte der Papst die Arbeit der katholischen Missionen und wies weiter auf die allgemeine traurige Lage hin. Die kritische internationale Lage schrieb er der Unsicherheit und gegenseitigen Angst zu, die wieder eine Folge des Misstrauens und des übertriebenen Nationalismus sind.

Wiederöffnung amerikanischer Banken mit Einschränkungen

New York, 13. März (Reuter). Einige Beschränkungen werden in Kraft bleiben, wenn die grossen Banken wieder eröffnen. Man nimmt an, dass unter diesen Beschränkungen sich Verbot Gold oder Goldzertifikate auszuzahlen, Beschränkung der Unternehmungen in fremder Währung und die Verhinderung abnormer Abhebungen zum Hamstern von Bargeld sind.

Schatzsekretär Woodin sagte heute früh in einer Erklärung, dass der Transfer von Kundenfonds bis zum Eintreten normaler Verhältnisse auf notwendige Zwecke beschränkt sein sollte.

Grossen Privatbanken, wie Morgan's und Kuhn, Loeb, wird ebenfalls erlaubt wieder zu eröffnen mit der Ausnahme, in Sicherheiten und fremden Währungen Geschäfte zu machen.

24 Banken in Gross New-York, die nicht Mitglieder des Federal Reserve Systems sind, werden heute ebenfalls zusammen mit der Sparkasse der Stadt New-York wieder aufmachen und Auszahlungen vorläufig auf \$ 25.— per Woche und Einzahler beschränken.

Notverordnungen in Oesterreich.

Wien, den 13. März (Transocean A.). Die Regierung hat verschiedene Notverfügungen erlassen, von denen eine alle Läden mit Einheitspreisen verbietet, während eine andere Massnahmen zum Schutze der Landbevölkerung einführt.

Drei Wiener Zeitungen „Telegraph“, „Nachfunk“ und „Neues Wiener Extrablatt“ sind verboten worden, da sie Meldungen von angeblichen Plänen der Regierung durch einen Staatsstreik die Monarchie wieder einzuführen, veröffentlicht haben.

Verfahren gegen die kroatischen und slowenischen Partiführer eingeleitet.

Belgrad, den 13. März (Transocean A.). Es wird amtlich bekanntgegeben, dass gegen die kroatischen und slowenischen Partiführer Matchek und Koroček, die sich bisher in Schutzhaft befanden, ein Verfahren eingeleitet worden ist.

Wechsel im diplomatischen Dienst Amerikas

Washington, 13. März (Reuter). Es wird offiziell angekündigt, dass Mr. Robert Worth Bingham, ein Zeitungsmagnat, zum Botschafter in London ernannt worden ist.

Ausserdem wird die Ernennung von Mr. Jesse Isadore Strauss, einem New Yorker „dry goods“ Kaufmann, zum Botschafter in Paris angekündigt.

Zwei Drittel Mehrheit

Berlin, den 13. März (Transocean K.). Da die kommunistischen Abgeordneten nicht an den Sitzungen des neunten Reichstages teilnehmen werden, werden nur noch 566 Abgeordnete vertreten sein. Eine zwei-Drittel Mehrheit bedeutet also 378 Stimmen. Um die Abänderung der Verfassung die notwendige zwei-Drittel Mehrheit zu erreichen, benötigen die Regierungsparteien, die über 341 Sitze verfügen, noch weitere 47 Stimmen anderer Parteien.

Wechselraten des Chinesischen Postamts

vom 15 März, 1933 für internationalen Geldbriefverkehr sind wie folgt:

Table with exchange rates for various currencies: £, G., Can., Franc., Yen., Gulden., Rupie, Honkong \$, Straits \$, Piaster, Patacas, Belg.

Ausserdem berechnet das Postamt gemäss Paragraph 287 eine Gebühr, welche für Hongkong 11.2% beträgt.

Post - Sparkonten.

Die meisten Postämter nehmen Einzahlungen auf Sparkonten und laufende Konten entgegen. Für laufende Konten werden 4 1/2% p.a. gezahlt. Für Sparkonten sind folgende Zinssätze festgesetzt worden:

Table with interest rates for different terms: 5% p.a. bei 6 monatiger Kündigung, 6% p.a. bei 1 jähriger, 7% p.a. bei 2 oder mehrjähriger.

V. W. Stapleton-Cotton Post-Kommissar.

Kurzzeitel.

Table of market rates for various securities and currencies, including Tientsin Aktien, Tientsin Obligationen, and Shanghai Drahtleitung.

Ausser den oben notierten Preisen bezahlen die Käufer noch die Zinsen seit der letzten halbjährlichen Zahlung.

Schlussnotierungen an der New Yorker Aktien Börse vom 23. März 1933.

Table of New York stock market closing prices for various companies like Allied Chemical, Amer. Tobacco, etc.

Shanghai Drahtleitung 15.3.33. 14.3.33.

Table of Shanghai market rates for various goods and currencies.

Market - Nominal

Eröffnungskurse der Deutsch-Asiatischen Bank, Tientsin.

Table of opening rates for the Deutsch-Asiatischen Bank in Tientsin, including exchange rates for T. \$, T. Tia., and other currencies.

Verkürzter Fahrplan der Kiaochoh - Tsinan Eisenbahn. Hauptstrecke Tsingtao - Tsinan

Large table showing the shortened railway schedule between Kiaochoh and Tsinan, including station names and departure/arrival times.

Zeichen- u. Malartikel

In unübertroffener Auswahl

Peiyang Press Tientsin-Peiping.

The Court Hotel

Tientsin. Im Zentrum der engl. Konz. gelegen. Telegrams: Leonard A. L. Moore, Manager. Court Tientsin.

Astor House Hotel Ltd.

(Incorporated in Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten. Zimmer mit oder ohne Kost. Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise. Jeden Mittwoch und Sonnabend klassische Musik während des Dinners

Telegramm-Adresse: Astor-Tientsin

Direktion: Paul Weingart.

PEIPING

Grand Hotel de Peking Peiping (Peking)

Hotel de Luxe mit ganz moderner Einrichtung. Alle Zimmer mit Bad und Stadtelephon. Restaurant — Bankett-halle — Bar. Erstklassige Küche — Deutsche Biere — anerkannt gute Weine. Günstige Lage auf dem Internationalen Glacis. Beste Aussicht auf die Verbotene Stadt, die Paläste und das Gesandtschaftsviertel. Jeden Abend Konzert und Tanz. Der Treffpunkt der deutschen und ausländischen Gesellschaft. Spezialpreise für Residenz- und Geschäftsleute.

Thos. Cook & Son, Ltd. Office im Hotel

Telephon: E. 581, 2250,
8151, 8152, 8158.
Tel. Adr.: Pekinotel

Direktion:
J. ROUSTAN.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel am Platze

Jedes Zimmer mit Bad

Jeden Abend Konzert

Gelegen am Gesandtschafts-Viertel

Telgr. Adr. Nordhotel — Tel. E.O. 720 & 2710

G. F. H. NOLL

Bau-Unternehmer und Innen-Decorateur
Installation und Reparatur von Heizungs-,
Licht- und sanitären Anlagen
Dach-Arbeiten aller Art

Prompte Ausführung — Billigste Preise.

15a, Hsia Kung Fu, Peiping. Telephone: 1535 Ost.

Hartung's Photoshop

Einzige europäische Photohandlung am Platz.
Kameras & Kinokameras, Kodak- & Agfafilme.
Grösste Auswahl in Ansichten von Peping.
Entwickeln, Kopieren & Vergrössern.
Wir entwickeln auch Leicafilme.

Tel. E. 1289. PEPING. Legationstr. 3.

Meldung von der Front

Peking, den 15. März (Reuter). Die heutigen Morgenausgaben der chinesischen Zeitungen sind voll des Lobes über die Leistungen der Truppen von General Sung Cheh-yuan, die den Japanern in Hsifengkow grosse Verluste beigebracht haben. Aus allen Teilen des Landes laufen Glückwunschtelegramme ein, und Chiang Kai-shek hat befohlen, dass unter den tapferen Truppen in Anerkennung ihrer Verdienste \$ 50 000 verteilt werden.

Die heutige Abendausgabe der Yi Shih Wan Pao berichtet, dass nach einem Telegramm des Divisionskommandeurs Feng die Japaner in Hsifengkow infolge der schweren Verluste den Rückzug angetreten haben.

Allem Anschein nach konzentrieren sich die japanischen Streitkräfte auf Pingchuan. In ein bis zwei Tagen erwartet man neue Kämpfe in diesem Gebiet.

Grand Hotel des Wagons Lits, Ltd. Peking

Im Gesandtschaftsviertel gelegen.

Hier finden Sie die Annehmlichkeiten eines modernen Hotels und die Vorzüge eines eigenen Helms vereinigt.

Viele unserer Gäste wohnen jahrelang bei uns.

Reichhaltige Speisekarte. Gepflegte Getränke.
Während des Essens Streichkonzert.

Für monatliche Pension besondere Preise,
ebenso für Familien.

American Express Office im Hotel.

Telephon: 664 u. 685 Tel. Adr. Wagonlits.

PENSION FECHNER, PEKING

28, San Tiao Hutung, Nähe Rockefeller Institut
Telephon: 3963 E.

Grosse und kleine schön möblierte Zimmer,
gute deutsche Küche, mässige Preise.

Paul Ernst:

Das Glueck von Lautenthal

(30. Fortsetzung.)

Kurt war noch immer erstaunt und ungläubig, da erzählten ihm die Männer, dass das Erz hier so vorkam, dass auf den Kristallen ein Überzug von Schwefelkies sass. Da wurde Kurt schwach ums Herz vor Freude, er musste sich setzen.

Inzwischen leuchteten die Männer die Stelle ab, wo die Wand gesessen hatte, da fanden sie ein sprengt ein kopfgrosses Stück Weissgültiger. „Wir haben den Gang!“ riefen sie, und der eine setzte sich gleich und begann ein neues Bohrloch. Kurt aber zerschlug die Wand, die da vor ihm lag, und schlug das Stück mit den Kristallen heraus, das nahm er in die Hand und lief eilig mit ihm zu dem Geschworenen. Wohl eine Viertelstunde hatte er zu laufen. Er kam keuchend an und konnte nicht gleich sprechen; er wart das Stück auf die Bettdecke und rief: „Da!“

Der Kranke nahm das Erz prüfend in die Hand und betrachtete es, dann sagte er stockend: „Weissgültig“, und legte sich mit geschlossenen Augen zurück auf sein Kissen. Kurt lief auf die Diele hinaus nach Marie. Marie kam, hinter ihr die Kölschen. „Weissgültig“, rief er den Frauen entgegen. Marie wurde blass und hielt sich das Herz, die Kölschen schlug wortlos die Hände überm Kopf zusammen, dann lief sie aus der Stube auf die leere Strasse und schrie: „Der Gang ist gefunden, der Gang ist gefunden!“ Aus den Häusern stürzten die Leute auf die Strasse, die Kölschen lief die Strasse hinunter wie verrückt und schrie: „Der Gang ist gefunden!“ Die Leute liefen hinter ihr her, um zu fragen; aber sie lief immer weiter und schrie.

Marie machte sich um den ohnmächtigen Vater zu schaffen. Langsam öffnete der die Augen. Erst

In Kupeikow ist seit gestern die Lage ruhig. Eine telephonische Nachricht aus Peking besagt, dass die japanische Gesandtschaft die Meldung von schweren Verlusten bestätigt hat. Die Hua Pei Wan Pao meldet, dass gestern Nacht in Kupeikow neue chinesische Verstärkungen eingetroffen sind.

Aussenminister Dr. Lo über die chinesische Politik des Widerstandes

Peiping, den 15. März (Reuter). Der Aussenminister Dr. Lo Wen-kan ist gestern aus Peking zurückgekehrt und hatte heute Morgen eine Unterredung mit dem Gesandten verschiedener Mächte.

Bezüglich der Politik Chinas erklärte er einem Vertreter der Ta Kung Pao, dass China Widerstand bis zum Aeussersten leisten werde, und dass China niemals die Früchte des japanischen Einfalls anerkennen werde.

Auf die Frage, ob die chinesischen Truppen zwecks Wiedereroberung von Jehoi einen Gegenangriff unternehmen werden, antwortete er, dass China entschlossen sei, das gesamte verlorene Gebiet, einschliesslich der Drei-Oestlichen Provinzen, wiederzuerobern.

Personalwechsel

Peking, den 15. März (Reuter). Das Reichsamt der Exekutive hat an den Bürgermeister von Peking Chou Ta-wen, telegraphiert, dass es sein Rücktrittsgesuch nicht annehmen könne, sondern ihn auffordere, seinen Dienst wie bisher zu tun. Es besteht die Möglichkeit, dass Chou sein Gesuch daraufhin zurückziehen wird.

General Ho versucht den Direktor der Peking-Mukden Eisenbahn zu überreden, sein Rücktrittsgesuch zurückzuziehen. Andererseits laufen Gerüchte um, dass der Vizeminister des Verkehrswezens zu seinem Nachfolger ernannt werden soll.

Aufstand in Kwangsi, Kweichow und Hunan

Canton, 14. März (Reuter). Ein erster Aufstand von über 50.000 Ureinwohnern an der Kwangsi, Kweichow und Hunan Grenze wird in einem Telegramm von den Generälen Li Tsung-jen und Paj Chung-hsi, den Kwangsi Kommandeuren, dem südwestlichen politischen Rat gemeldet. Es wird erklärt, dass eingeborene Stämme, die von den Kommunisten aufgezogen wurden und mit modernen Waffen ausgerüstet sind, eine Revolte in den Chuanhsien, Hsioan, Kuayang, Ycening und Linchuen Distrikten angezettelt und die chinesische Bevölkerung massakriert haben. Die Provinzial-Behörden von Kwangsi haben fünf Regimenter Truppen entsandt, um die Aufständischen zu umzingeln. Es wird berichtet, dass der Aufbruch unterdrückt worden ist.

Pension für Kinder in Peking

geleitet von deutschen Damen.
Ankunft gibt Schwester Louise Schroeder,
ex-Austrian Legation.

KLUBSSEL-TYPEN POLSTER-SITZMÖBEL

nach eigenen
und gegebenen.

ENTWURFEN:

A. OTT & CO.

PEIPING TEL. 3778 E.

DECORATEURS

PEIPING PAVILION

Heute um
3.5.30 und 9.15 Uhr.

Seymour Hicks
Betty Stockfield
in

„Money for
Nothing“

Ein wilder, fröhlicher,
glücklicher Film

M O U K D E N

Churchill gegen MacDonald

London, 15. März (Havas). Bei der Ueberreichung des Staatshaushaltsvorschlages durch den Luftminister Churchill im Unterhause, protestierte er gegen die Politik der „Abrüstung Frankreichs“, die jetzt der englische Premierminister in Genf verfolgt und wiederholte, dass die französische Armee ein Bollwerk der Ordnung in Europa sei.

Er sagte, dass Englands Bestehen auf Abrüstung Frankreich instand setze, eine gemeinsame Front zu verlangen, falls seine Sicherheit bedroht sei.

Deutschlands Gleichberechtigung

Berlin, 15. März (Havas). Das grosse deutsche Presseorgan, die Börsenzeitung, lässt sich über die Lage auf der Abrüstungskonferenz aus und erklärt, dass im Falle die Konferenz versagt, die Bedingungen im Versailler Vertrage über Deutschlands Rüstungen von selbst zusammenfallen werden und zwar einfach durch die Gleichberechtigung des Reiches in militärischer Hinsicht und in Anbetracht der Sicherheit.

Widerhall in Danzig

Warschau, 15. März (Havas). In Anwesenheit einer Hitler Formation besetzte der deutsche Generalkonsul in Danzig die alten Farben und die faschistische Flagge. Der deutsche Konsul, und Förster der Nazi Deputierte hielten Ansprachen an die begeisterte Menge. Letzterer sagte, sie brauchten durchaus nicht die Mitarbeit der Danziger Regierung sondern erwarten, ihre gesetzlichen Ziele durch Glauben, Energie und Ausdauer zu erreichen.

Steuern auf Warenhäuser und Einheitspreis-Läden

Berlin, 15. März (Havas). Der preussische Finanzminister hat Steuern auf Warenhäuser und Einheitspreis-Läden vorgesehen, um auf diese Weise den Kleinhandel zu schützen.

Hotel Keining Mukden

San Djin Lou

Grösstes deutsches Hotel am Platze.

Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.
Fließendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Verkürzter Fahrplan der Peping — Liaoning (Moukden) Eisenbahn

gültig vom 20. Januar 1933 bis auf Widerruf.

7		* 3		7.41		9		5		1.201		101		10		Zug		Hauptstationen		Zug		12.30		10		* 4		10		102		1.202		6			
Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.	Lp.	Sp.												
11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III	11 III														
5.50	8.25			14.10	16.25	17.15	20.15	20.45	Abf.	Pelung Chienmen	Ank.		8.17	18.20	19.15	23.15	10.10	11.09	12.12																		
6.24	8.55			14.41	16.55	17.44	20.48	22.18	Abf.	Peng-Tai	Ank.		7.10	17.47	18.48	22.48	9.43	10.42	11.45																		
9.26	11.16			17.20	19.16	20.11	23.41	2.40	Abf.	Tientsin Central	Ank.		0.35	14.39	16.13	20.11	7.06	8.11	9.26																		
9.35	11.25			17.30	19.25	20.20	23.50	2.50	Abf.	Tientsin East	Ank.		0.15	14.24	16.00	20.00	6.50	8.00	9.1																		
9.45	11.35	7.0		17.45	—	21.30	24.00	4.5	Abf.		Ank.	16.32	22.38	14.12	15.50	19.45	6.37	7.30	—																		
10.48	12.32	7.36		18.45	—	—	1.10	7.17	Abf.	Tang-Ku	Ank.	15.58	20.25	13.13	14.56	18.53	5.32	—	—																		
13.05	14.30	8.19		21.00	—	—	3.30	14.45	Abf.	Tang-Shan	Ank.	15.11	14.30	10.33	13.00	16.45	3.20	—	—																		
16.44		9.19					7.09		Abf.	Pellai Ho	Ank.	13.57		6.52																							
17.13		9.56					7.37		Abf.	Chiu-Wang-Tao	Ank.	13.00		6.22																							
		10.18							Abf.	Shu-Jai-Kwan	Ank.	12.30																									
									Abf.	Chiu-Hsien	Ank.																										
									Abf.	Fa-Hu-Shan	Ank.																										
									Abf.	Huang-Ku-Tun	Ank.																										
									Abf.	Liaoning Central	Ank.																										

Unter japanischer Militär-Besetzung

Unter japanischer Militär-Besetzung

Zug No. 105 u. 106 sind dritte Klasse Express-Züge, aber zur Bequemlichkeit der nach und von Tangku verkehrenden Dampfer-Passagiere, werden zwischen Peping und Tientsin 1. u. 2. Klasse Wagen eingestellt.
S.S. = Schlaf u. Speisewagen S. = Speisewagen D.S. = Dritte Klasse Speisewagen.
I = Erste Klasse II. = Zweite Klasse III. = Dritte Klasse.

Chines. Bild-Matern und Klischee-Dienst

Peking-Tientsin, Nord-China

Tientsin, P. O. Box 80

Günstige Angebote für Zeitungen und Zeitschriften

Die neuesten Tages-Ergebnisse aus aller Welt und für die ganze Welt.

N. G. Tretschikoff

Wirtschaftliche Beratung in mandschurischen Fragen.

Harbin, Mandschuguo
Postfach 91

Berichte und Zusammenstellungen über Eisenbahnen, Finanzen, Handel u. Industrie. Untersuchung von Handelsmärkten. Sammlungen von Ausschnitten aus Zeitungen und Zeitschriften. Literatur-Nachweis.

im Eigenbesitz

Bibliographie der Mandschurei mit 20 000 Karten, Drucksachen und vollkommene Ausschnittsammlungen.

Bibliothek

unser Haus.“ Sie wurde rot. „Und das hast du gemacht?“

Der alte Mann hielt den Stock weitsichtig in der schwachen Hand. „Die Umschrift ist lateinisch“, sagte er. „Was heisst sie auf deutsch?“ Kurt übersetzte: „Du, o Gott, wirst uns endlich die herrlich klingende wiedergeben“; er erklärte: „Das geht auf das Silber und auf die Laute.“

„Ja, Gott hat uns einen neuen Gang finden lassen. Er soll nach dem Namen des Fräuleins heissen: Lautenthaler Glücksgang“, sagte der Geschworene. „Er wird uns auch die Laute wiedergeben, damit wir den Gaipeel treiben können und der Müller mahlen kann. Aber nun lasst mich, liebe Kinder, ich bin müde. Die Freude war zu gross. Ich muss ruhen.“ Er schloss die Augen. Die beiden gingen auf Zehenspitzen aus dem Zimmer. Das Erzstück hatte der Kranke auf dem Bett behalten. Als die beiden ihn allein gelassen, da öffnete er noch einmal die Augen, er strich lieblosend über das Stück. Dann schloss er die Augen wieder.

Kurt lief zum Pfarrhaus. Auf der Strasse standen die Menschen, alle Menschen standen auf der Strasse. Sie fragten ihn, er rief ihnen einige Worte zu. Das fremde Fräulein ging im Pfarrgärtchen auf und ab. Sie spielte die Laute und sang. Kurt blieb am Zaun stehen und rief hinüber: „Wir haben den Gang, wir haben den Gang.“ Dann kehrte er schnell um und lief zurück; wieder fragten und riefen die Menschen, er lief zum Stollen zurück. Vor dem Stollen hatten sich schon viele Menschen angesammelt, sie drängten in den Stollen hinein. Eben, als Kurt ankam, quollen sie zurück. Es wurde geschossen. Er durchteufte die Menge, da standen die drei Bergleute. Er ging mit ihnen zum Querschlag; da lagen die abgesprengten Wände; grosse Stücke reines Weissgültigerz lagen dazwischen.

Unter den Harrenden draussen waren auch einige Puchjungen. Schnell gab Kurt seine Anweisung. Die grössten Erzstücke wurden oberflächlich ausgesucht und mit dem Schubkarren zum Puchwerk gefahren, das still lag, weil die Wasser der Innerste mässig zur Seite abfloss. Ein Junge zog das Schütz,

das Wasser strömte in das Gefluder, es rann zum grossen Teil durch die Ritzen des ausgetrockneten Bohlenwerks, aber das Rad setzte sich knarrend in Gang, die Stempel hoben sich und trampelten, und die Jungen schüttelten ihre Wände unter den einen Stempel. Kurt lief hin und her zwischen dem Stollen und dem Puchwerk. Da wurde wieder geschossen. Die Menge drängte wieder zu. Kurt rief, mahnte, erinnerte an die Gefahr. Niemand achtete auf ihn; Handstücke des Gesteins gingen von Hand zu Hand, wurden betrachtet, beurteilt. Kurt lief wieder in den Stollen und beobachtete die Aufräumarbeit; indessen ein Mann aufräumte und in den Hund lud, bohrten die beiden andern wie verrückt neue Löcher.

Unter den Männern, welche dastanden, war ein Steiger. Kurt beauftragte ihn, auf alles zu achten; er musste nun nach Hause und gleich Bericht nach Wolfenbüttel schreiben und den Gewerken Nachricht geben. Es würde wohl ein Herr aus dem Ministerium nach Lautenthal kommen. So ging Kurt eilig nach Hause; auf dem Weg begegnete er immer noch Leuten, welche zum Stollen gingen; es schien, als ob niemand im Ort zurückgeblieben war; junge Männer und alte Männer kamen, Bergleute und Waldarbeiter, Frauen und Mädchen. Nun war die Schule aus, da kamen die Kinder gelaufen; den Jungen hüpfte der Holster auf dem Rücken. Alle grüssten Kurt, viele der Männer drückten ihm die Hand.

Die Aufregung hatte sich auch dem Pfarrhaus mitgeteilt. Zuerst war die Magd zum Stollen hinuntergelaufen. Dann war der Pfarrer mit der Pfarrerin gegangen. Sie hatten die Fremde gefragt, ob sie mitkommen wolle. Die hatte lachend den Kopf geschüttelt.

Nun war das Fräulein allein im Gärtchen, kein Mensch ging auf dem Weg hinter dem Gärtchen vorüber. Sie ging in den schmalen Wegen zwischen den Buchsbaumstreifen, sie hatte die Laute in der Hand, schlug einmal einen Dreiklang an und summte verloren ein paar Töne dazu. Der Apfelbaum blühte, er streute seine Blütenblätter auf den Boden, der schon weiss bedeckt war. In weiten Kreisen flogen

sie zur Erde.

Ein leichtes Frühlingslüftchen machte sich auf und trieb die Blütenblätter zur Seite. Er brachte einen fremden Ton ganz von weitem herbei. Sie stutzte, sie wusste nicht, was das bedeutete. Da wurde es ihr klar. Es war das Trampeln der Puchstempel.

Da war es ihr plötzlich, als ob ihre Brust weit würde. Sie hatte das tote Puchwerk gesehen, die ruhenden Stempel, die trocknen Herde, den stehenden Steinbrecher, das ausgetrocknete und zerrissene Gefluder, und hatte gesehen, wie das Wasser, das sonst all das tönende, hämmernde, trampelnde, rauschende Leben getrieben, untätig zur Seite fortrauschte. (Fortsetzung folgt.)



QUADRO-NOX

Das vollkommene aller Schlafmittel genannt. Sie sollten QUADRO-NOX, wenn Sie ruhig und gemächlich schlafen wollen, sofort versuchen. Sie werden uns dankbar sein für diesen Hinweis.

Letzte Aktiennotierungen

Berlin, den 11. März (Transocean K.). Nachfolgend die Notierungen der führenden deutschen Aktien vom 6. und 11. März:

	6. März	11. März
A. E. G.	32.25	32.25
Continental Kautschuk	133.50	132.50
Chade	128.75	129.—
Daimler Benz	27.50	29.37
Deutsche Bank und Diskonto Gesellschaft	70.75	70.50
Deutsche Ueberseebank	25.—	25.—
Gelsenkirchen	63.—	63.75
I. G. Farben	118.—	121.62
Hamburg Amerika Linie	17.62	17.78
Harpener	90.60	90.87
Mannesmann Röhren	64.62	68.75
Nord-Deutscher Lloyd	17.75	18.12
Reichsbank	151.75	135.—
Rheinisch-Westfälische Elektrizität	100.—	97.12
Siemens & Halske	139.75	149.75
Vereinigte Stahlwerke	37.37	37.75
Young Anleihe	81.50	81.10

Die persische Nationalbank unter deutscher Leitung

Teheran, den 11. März (Transocean K.). Die hiesige persische Nationalbank, deren bisheriger Direktor Dr. Lindenblatt kürzlich zurücktrat, hat jetzt den freigewordenen Direktorposten Walter Horschitz-Horst angeboten, der das Angebot angenommen hat und sich in Kürze nach Persien einschiffen wird. Der neue Direktor arbeitete bisher in der Diskonto Gesellschaft, einer der führenden deutschen Banken, die sich vor einigen Jahren mit der Deutschen Bank zusammenschloss, als Horschitz-Horst der Leiter einer Privatbank in Berlin war.

Die estnische Industrie.

Reval, den 11. März (Transocean K.). Der Gesamtwert der Produktion der estnischen Industrie, — eingerechnet sind nur solche Unternehmungen, die 20 und mehr Arbeiter beschäftigen —, betrug nach offizieller Statistik im Jahre 1932 75 000 000 Kronen im Vergleich zu 96 000 000 Kronen im Jahre 1931 und 120 000 000 m Jahre 1928.

Die Beschäftigung der polnischen Arbeiter.

Warschau, den 11. März (Transocean K.). Von den in Polen lebenden 347 000 Arbeitern waren im Jahre 1932 etwa 126 700 oder mehr als ein Drittel nur zeitweise beschäftigt. Von diesen Arbeitern waren 75% 4 bis 5 Tage, der Rest nur 1 bis 3 Tage in der Woche beschäftigt. Den grössten Anteil an dem Prozentsatz der nur zeitweise angestellten Arbeiter hatte die Textilindustrie mit 51% ihres Gesamtarbeiterbestandes. Dann folgten die Metallindustrie mit 33,8%, die Papierindustrie mit 32,5% und die Holzindustrie mit 30%.

Im Durchschnitt betrug die Arbeitszeit pro Woche aller polnischen Arbeiter im Jahre 1932 nur 41,4 Stunden.

Die britische Kunstseidenindustrie.

London, denn 11. März (Transocean K.). Die Produktion Grossbritanniens in Kunstseide hat 1932 mit 72 510 000 lbs. den bisher höchsten Stand erreicht, und die Produktion der vorangegangenen Jahre (48 770 000 lbs. in 1930, 54 570 000 lbs. im Jahre 1931) weit überflügelt. Im Dezember letzten Jahres wurden 5 520 000 lbs. Kunstseide hergestellt, im Vergleich zu 6 070 000 im Dezember und 6 590 000 lbs. im November 1931.

EMPIRE THEATRE

Nur noch heute um 5.30 und 9.20 p.m.

Joe E. Brown

in

„Fireman, Save My Child“

mit Evalyn Knapp & Lillian Bond.

Das ist der komischste Film, der je gedreht wurde

Morgen um 5.30 und 9.20 p.m.

WALLACE BEERY JOHN BARRYMORE Greta Garbo
JOHN CRAWFORD LIONEL BARRYMORE

GRAND HOTEL**Kwang Ming Theatre**

Heute um 3.15 und 9.15 p.m.

Richard Barthelmess

in

„The Dawn Patrol“

Das Hohelied der Kampffliegerel.

CONSTANCE BENNETT

IN
BORN
TO
LOVE



Ste lebte für
die Liebe und
war immer
bereit für sie
zu sterben!

Heute um
5.30 und 9.20 p.m.

COMET THEATRE



Der grösste Lachschlager
aller Zeiten!

Charlie Ruggles
in
„Charley's
Tante“

mit
June Collyer
Rodney McLannon
Flora Sheffield

Heute um
3.00, 5.30 und 9.20 p.m.

Capitol

GRAMMAR SCHULE

2 Schlussvorstellungen 2
Die Russische
Operettentruppe

Sonnabend, 9.20 Uhr

„Gräfin Maritza“
Operette in 3 Akten von Kalman

Sonntag, 9.20 Uhr

auf besonderen Wunsch
„Graf von Luxemburg“

Eintritt: \$ 3.—, 2.—, 1.—

Vorverkauf bei Moutrie's

DER KONGRESS TANZT

ist

mit dem Aufgebot prominentester deutscher Darsteller,
mit den phantastischen Massenszenen,
mit der märchenhaften Prachtentfaltung,
mit der berausenden Klangfülle Wiener Melodien,
mit Eric Charells unvergleichlicher Inszenierungskunst

das bisher grösste Werk der UFA!



Gezeigt demnächst im Capitol